

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus.
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Beistellgeld.

Berichter Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-
zeligen Petritze für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefiche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermsdorf, Seitendorf, Reuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bürengrund, Neu- und Alshain und Langwaltendorf.

Gescheiterte feindliche Teilstangriffe im Westen.

Die Arbeitervertreter beim Reichskanzler.

Berlin, 14. September. Über die Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der sozialdemokratischen Gewerkschaften bringt der "Vorwärts" einen längeren Bericht. Danach dauerte der Empfang am Donnerstag nachmittag nahezu zwei Stunden.

Als Sprecher der erschienenen Vertreter setzte der Zentralvorstand des Dachdeckerverbandes, Thomas (Frankfurt a. M.), auseinander: Die Entsendung der Delegation beweise, daß die deutsche Arbeiterschaft noch einen Rest von Vertrauen zur Regierung habe, wenn auch fast das gesamte Volk durch die innerpolitischen Ereignisse der letzten Wochen erschrecklich mutlos geworden sei. Die Vertreter der deutschen Arbeiterklassen könnten nicht länger mit ansehen, wie das Volk von Stufe zu Stufe wirtschaftlich sinkt. Zunächst sei die Ernährungsfrage auf einem Tiefpunkt angelkommen. Die Menge, die gewissenlos der Volksernährung entzogen würde, würde immer größer und ginge ins Ungemessene. Auf legalem Wege werde immer weniger verteilt. Auch die Schwerarbeiter müßten Bucherpreise zahlen. Immer allgemeiner werde um jeden Preis und ohne jede Rücksicht gelauft. Dadurch würden gerade die Menschen um die Lebensmittel gebracht, die sie am nötigsten brauchten. Die Körperkräfte der Arbeiter nähmen besorgniserregend ab. Die Arbeiter wollten nicht länger hungern, da auch die Reichen nicht hungrten! Die Regierung müsse unbedingt gegen die Schleichhändler in schärfster Weise vorgehen, alle Lebensmittel erfassen und dem gesamten Volke zugängig machen, die fleischlosen Wochen aufzuhoben und mehr Kartoffeln geben. Ganz unverständlich sei die verrückte Gestaltung der Preise für Schuhe, Wäsche und Kleider. Hier herrsche allgemein der unverschämteste Bucher, hier sähen die eigentlichen Landesverräte, die das deutsche Volk vor den wirtschaftlichen Zusammenbruch führten. Die Regierung müsse den Arbeitern Sachen zur Verfügung stellen wie den Soldaten. Um die Unterernährung zu paralyseren, müsse die Arbeitszeit eingeschränkt werden. Das könne geschehen, ohne daß die Industrie weniger leistungsfähig wird. Arbeitervertreter, Kriegsämter und Unternehmer müssen gemeinsam das Problem lösen. Aber in jedem Falle müsse sich Deutschland eine arbeitsfähige Arbeiterschaft erhalten. Alle wirtschaftlichen Röte würden verschlimmert durch die unsichere schwankende Politik im Innern. Die Regierung Hertlings habe die erhoffte Stetigkeit nicht gebracht. Die Empörung über die unschlüssige Haltung Hertlings in der Wahlrechtsfrage sei zur Siedehitz gediehen. Grimmg erbittert wende sich das Volk von der Komödie im Herrenhause ab. Die Regierung müsse endlich ein Machtwort sprechen, den Landtag auflösen und das Kaiserwort wahrnehmen. Der Redner beklagte sich weiter über die Maßnahmen auf dem Gebiete der Censur und des Belagerungszustandes. Zum Schlusse verlangte er eine klare unumwundene Absage an die Alldeutschen und die Annexionspolitiker, sowie unzweideutige Festlegung auf den Verständigungsfrieden.

Für die Regierung antwortete Reichskanzler Graf Hertling: Die politische Reichsleitung sei mit der Obersten Heeresleitung vollkommen einig in Erstellung des Verständigungsfriedens. Der Krieg werde nicht eine Minute länger dauern, als zur Verteidigung unabdingt notwendig sei. Die bisherigen Friedensangebote Deutschlands seien leider bohnsäckelnd zurückgewiesen worden. Noch vor 14 Tagen habe wütster Chauvinismus die ganze feindliche Presse beherrscht. Trotzdem hoffe er zuversichtlich, daß wir einem Frieden näher seien, als man allgemein glaube. Jedenfalls seien Reichsregierung und Heeresleitung einmütig gegen jede Eroberung, darüber bestünden keine Meinungsverschiedenheiten und seien keine Befürchtungen nötig. Zum allgemeinen Wahlrecht könne er nur wiederholen, daß er damit stehe und falle. Er wundere sich, daß seine Worte bezweifelt würden. Man müsse doch begreifen, daß die bisherigen maßgebenden Parteien durch die Wahlreform beeindruckt seien. Auch das Herrenhaus habe seine verfassungs-

Der heutige amtliche General- und Admiralstabssbericht.

Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern

und Heeresgruppe des General-Obersten von Boehm.

Nordöstlich von Bapaumte machten wir bei eigener Unternehmung und bei Abwehr eines feindlichen Teilstangriffes Gefangene.

Am Kaaalabschnitt führten eigene und feindliche Vorstöße zu heftigen Kämpfen bei Moenves und Havincourt. Teilstangriffe des Gegners gegen Goncourt, nördlich von Bernand und beiderseits der Straße Ham-St. Ouentin wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Teilstangriffe, die der Feind am Nachmittag zwischen Ailette und Aisne nach starker Feuerbereitung führte, scheiterten vor unseren Linien. Österreichische Regimenter schlugen am Abend erneute Angriffe ab. Artillerietätigkeit zwischen Aisne und Vesle.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Südlich von Ornes und an der Straße Verdun-Etain wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. An der Kampfroute zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel verlor der Tag bei mäßiger Gefechtstätigkeit. Der Feind hat seine Angriffe gestern nicht fortgesetzt.

Ostlich von Combre und nordwestlich von Thiaucourt führte er gegen unsere neuen Linien vor. Vertikale Kämpfe östlich von Thiaucourt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 13. September, abends. (Amtlich.)

An den Kampfräumen ruhiger Tag. Auch zwischen Maas und Mosel hat der Feind seine Angriffe bisher nicht erneuert.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes.

Wien, 13. September. (Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz. Südl. von Rovereto verübten italienische Erdungstruppen das Östler der Piave zu gewinnen, sie wurden zurückgetrieben.

Sonst vielfach Artilleriekampf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt St. Mihiel sicherten südlich der Combres-Höhe österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr den planmäßigen Abzug deutscher Truppen.

Albanien.

Die Lage ist unverändert.

Bugsührer Groslovic schoss gestern über Durazzo drei feindliche Flugzeuge ab.

Der Chef des Generalstabes.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 13. September. (Amtlich.)

Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere Unterseeboote

9000 Brutto-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

mäßigen Rechte. Aber deswegen weiche er nicht einen Schritt vom gleichen Wahlrecht ab, und sobald feststehe, daß darin keine Verständigung zu erzielen sei, sei er sofort zur Auflösung entschlossen.

Die Deutschen räumten das Dorf Havrincourt und legten sich in den westlich und nördlich um das Dorf herumlaufenden englischen Gräben fest. Durch Einsatz zahlreicher Nahkampfgeschütze, die in nächster Nähe vor den deutschen Linien aufzuhören, suchten die Engländer hier den Durchbruch zu erzwingen. Eine Mörserbatterie vom Fuzartillerie-Regiment 17 unter Führung des Hauptmanns Zielle schoss diese jedoch eines nach dem anderen zusammen. Trotz Regen und Wind setzten die Engländer bis zum Abend ihre Angriffe fort, ohne weiter Boden zu gewinnen. Die Artillerie, die seit langer Zeit an der lothringischen Front herrschte, hat sich in einem starken französisch-amerikanischen Angriff gegen den vorspringenden Winkel bei St. Mihiel entladen. Der Angriff war erwartet und die Räumung dieses stark gefährdeten Frontvorsprungs seit einigen Tagen im Gange. Die Deutschen stehen jetzt in seit langem vorbereiteten Stellungen auf der Sehne des Bogens.

Die Zurückbiegung des St. Mihiel-Bogens.

Berlin, 13. September. Der "Bossischen Zug" wird von ihrem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Der Versuch, den jedem Deutschen aus den Karten bekannten St. Mihiel-Bogen abzuschneiden, musste eines Tages kommen. Dort sprang südlich der Festung Verdun die deutsche Stellung über die Maas vor und forderte geradezu dazu heraus, sie nördlich von Verdun und südlich von Toul aus eines Tages anzugreifen. Den Rückhalt des deutschen Hinterlandes bildet die Festung Metz. Den Franzosen, die von Norden angriffen, gelang teinerlei Einbruch, den Amerikanern von Süden aus gelang dagegen ein gewisser Einbruch auf Chaucourt zu. Jedoch ist die Technik der Zurückverlegung unserer dortigen Front in eine Riegelfeststellung seit fast vollen vier Jahren so genau durchgedacht und vorgearbeitet, daß eigentlich etwas fast Schematisches von unserer Seite geschah, als wir den Angriff begegneten, wie es der Heeresbericht kennzeichnet.

Eine Höchstleistung der deutschen Luftstreitkräfte.

Der Monat August brachte unseren Luftstreitkräften in erbittertem Klingen mit einem zahlenmäßig stärkeren Gegner Erfolge von nie erreichter Größe. Höherer Kampfwert und geschicktere Verwendung unserer Luftstreitkräfte brachten die täglich erneuten Versuche des Gegners, durch rücksichtslosen Einsatz seiner Übermacht die Luftüberlegenheit auf den Großkampffeldern zu erzwingen, jedesmal unter großer feindlicher Einbuße zum Scheitern. Am 8. August erlitt der Gegner in einer Großschlacht in der Luft mit einem Verlust von 616 Flugzeugen die bisher schwerste Niederlage im Krieg. Die Ballonbeobachter erwiesen sich heftigster feindlicher Gegenwehr zum Trotz in der Erkennung und Bekämpfung feindlicher Ziele erneut als die zuverlässigen Helfer der kämpfenden Truppe. Flugzeuge und Flugabwehrbeschützen nahmen an den Erdkämpfen, mehrfach mit entscheidender Wirkung, teil. Zahlreiche Tausende erlagen ihren auf nächste Entfernung vorgetragenen Angriffen. Das Kraftwagengeschütz 29 vernichtete am 9. August sieben, Kraftwagengeschütz 30 am 24. August vier feindliche Sturmwagen.

Unsere Bomben gingen wieder griffen feindliche Ziele mit der bisher größten Abwurfmenge von 1157 957 Kilogramm Sprengstoff an und verursachten neben vielen anderen einwandfrei erfaßten Bränden und Zerstörungen 14 besonders starke Feuerbrünste in Flughäfen und Lagern und neun heftige Explosionen in Munitionslagern.

Nach den letzten Feststellungen büßten unsere Gegner durch unsere Waffeneinwirkung im ganzen nicht bloß die im Heeresbericht angeführte Zahl von 565, sondern die noch nie erreichte Zahl von 592 Flugzeugen ein. Hierunter sind 251 in unserem Besitz. Unser Gesamtverlust beträgt nur 147 Flugzeuge, von denen 79 in Feindeshand fielen. Bei Angriffen auf das Heimaufgebot wurden im ganzen 26 feindliche Flugzeuge vernichtet, davon 24 aus unserem Gebiete. Unsere Flugabwehrgeschütze brachten insgesamt 62 Flugzeuge zum Absturz und zwangen 18 schwerbeschädigt jenseits zur Landung.

Die Kämpfe in Russland.

Petersburg, 13. September. (WTB.) Nach Berichten der Sowjet-Regierung sind die Russen südlich von Samara im Vorruinen, während sie nördlich in Richtung auf Perm, Orla und Bugulinsk vor den Tschecho-Slowaken zurückgehen. Nach weiteren Meldungen sind in Wolost, Gouvernement Saratow, Weißgardisten den Roten in den Rücken gefallen und marschieren gegen Aksakal.

Petersburg von den Gegenrevolutionären genommen?

London, 13. September. (Neuer.) Zeitungstelegramme aus Kopenhagen besagen, daß dortin über Helsingfors ein Gericht gesetzungen ist, nach dem Petersburg von den Gegenrevolutionären genommen wurde.

Die Lage in Petersburg war in den letzten Tagen zweifellos recht ernst. Die verworrenen Beziehungen bringen es jedoch mit sich, daß wir Einzelheiten entweder gar nicht oder doch nur auf Umwegen und aus zweifelhafter Quelle erfahren. Das muß berücksichtigt werden, wenn man das vorstehende, von Neuer verbreitete Gerücht zur Grundlage einer Beurteilung nimmt. Schon gestern war von der

amerikanischen Gesandtschaft in Kristiania die Nachricht von großen Bränden in Petersburg verbreitet worden. Die britische Regierung behauptet in einem Telegramm, daß ihr diese Meldung bestätigt worden sei. Hiergegen wehrt sich die bolschewistische Pet. Tel.-Ag. Sie meldet: "Auf unsere telegraphische Anfrage erhielten wir die Nachricht, daß das Gericht von einer Feuerbrunst in Petersburg sich nicht bestätigt." In den von den Ententeagenturen verbreiteten Nachrichten war von offenem blutigem Bürgerkrieg in Petersburg und erst im Zusammenhang damit von einer Feuerbrunst die Rede. Im Hinblick auf die neuerliche neutrale Alarmnachricht muß die Magazintheit des offiziösen russischen Dementis auffallen.

Simbirsk zurückeroberiert.

Berlin, 13. September. Die Berliner Vertretung der bolschewistischen Pet. T.-A. verbreitet, wie der "L.A." hört, folgende Depesche aus Moskau: Am 12. September wurde Simbirsk von unseren Truppen wieder zurückeroberiert. Unsere Kavallerie folgte dem in größter Unordnung fliehenden Feinde auf den Fersen. Gegen Abend hatten unsere Truppen Simbirsk schon um etwa 25 Kilometer hinter sich. Bei Verfolgung des fliehenden Feindes schossen unsere Flieger die Bevölkerung. Bomben werden nur auf feindliche Truppenteile abgeworfen.

Deutsches Reich.

Der verstorbene Herzog Eduard von Anhalt wurde am 18. April 1861 in Dessau geboren. Er vermählte sich am 6. Februar 1893 mit Luise Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Der Ehe entprossen vier Kinder, eine Tochter, die mit dem Prinzen Joachim von Preußen vermählt ist, und drei Söhne. Herzog Eduard bekleidet den anhaltischen Fürstenkrone erst im April dieses Jahres, nach dem Tode seines Bruders, des Herzogs Friedrich II., der am 21. April 1913 starb. Der nunmehr vermorte Herzog war schon lange Jahre leidend. Im Jahre 1907 erkrankte er plötzlich an einer akuten Darmentzündung unter Begünstigungsercheinungen, deren Ursache nicht festgestellt wurde. Altmühle bestieg, nach einem gestern veröffentlichten Erlass, der älteste Sohn Edwards, Prinz Joachim in Ernst, den anhaltischen Thron. Er wurde am 11. Januar 1901 in Dessau geboren, befindet sich also im Alter von erst 17 Jahren. Während der Minderjährigkeit des Herzogs steht Prinz Albert von Anhalt die Regentschaft.

Die Herrenhäuser gegen die Payerrede. Vor Eintritt in die Tagesordnung legte gestern der Vorsitzende, in der Begründung, daß die Befreiungserklärung über die Nede des Stellvertreters des Reichskanzlers in Stuttgart zutreffend seien, nachdrücklich Verwahrung dagegen ein, daß auf die Entschließung der Kommission in unzulässiger und unberechtigter Weise ein Druck ausgeübt werde. Er fragt, ob die von Bismarck von Payer gemachten Angaben hinsichtlich des von dem preußischen Staatsministerium dem König gegebenen Rates, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, wenn die Kommissionsberatungen im Herrenhause die Staatsregierung nicht befriedigten, zutreffen. Die Einmischung des Reiches oder anderer Bundesstaaten in eine innerpreußische Angelegenheit sei unzulässig. Von Seiten der Regierung wird diesen formalen Einwänden die Berechtigung nicht vollständig abgesprochen, zugleich aber energisch die sachliche Uebereinstimmung über die Notwendigkeit einer beschleunigten Erledigung hervorgehoben.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Deutsche Erklärung an Finnland.

Helsingfors, 12. September. Der deutsche Gesandte gab im Auftrage seiner Regierung der Regierung Finnlands die Erklärung ab, daß die deutschen Truppen, um Finnland und Schweden vor der Gefahr kriegerischer Verwicklungen zu bewahren, nicht in Ostkarelien eindringen werden, wenn England und die übrigen Ententemächte Kareljen mit der Murmanlinie einzunehmen und die bindende Verpflichtung übernehmen, ihre Truppen von Kareljen und der Murmanlinie binnen einer noch zu bestimmenden Frist zurückzuziehen.

Petersburg in Flammen?

Amsterdam, 12. September. Aus Washington wird gemeldet: Ein Telegramm der amerikanischen Gesandtschaft in Kristiania besagt, daß auf Grund zuverlässiger Berichte, die dort eingelaufen sind, Petersburg an zwölf verschiedenen Stellen in Flammen stehe. In den Straßen der Stadt sei ein unbeschreibliches Blutbad angerichtet worden. An Berliner zuständiger Stelle hat man bisher von den erwähnten Vorkommnissen keine Kenntnis erhalten.

Tagesneuigkeiten.

Explosionsunglück in der Ukraine.

Kiew, 13. September. Nach einer Meldung der "Kiewskaja Wissl" fand in Boronesch eine Explosionskatastrophe statt, wobei sechs Eisenbahnstrecken der Bahnhof und die benachbarten Gebäude zerstört wurden. Der Schaden beträgt 30 Millionen Rubel. 350 Tote wurden gezählt. Über 1500 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Amsterdam.

Amsterdam, 13. September. (W. T.-V.) Den Blättern wird gemeldet, daß der Schnellzug von Apeldoorn, der 10 Uhr 10 Minuten vormittags aus der Station Hilversum abfährt, auf der letzten Station vor Amsterdam, Weesp, entgleist ist. Nach den letzten Nachrichten sind 40 Tote und 100 bis 150 Verwundete zu beklagen.

Das Eisenbahnunglück bei Weesp schenkt das schwerste zu sein, das sich in Holland jemals ereignet hat. Es entstand dadurch, daß der verhältnismäßig hohe, von den letzten Regenfällen durchweichte Damndamm vor der Brücke über den Merwedekanal die Last des schweren Zuges nicht auszuhalten vermochte und nachgab. Die Lokomotive des Zuges blieb auf der Brücke liegen, an ihr hing der erste Wagen über den weggejunkenen Teil des Damms. Die dahinter befindlichen fünf Personenwagen und ein Güterwagen sind abgestürzt. Militär und eine große Anzahl von Arzten waren zur Hilfeleistung ausgerufen. Der Lehrer auf der Strecke nach Hilversum ist vollständig unmöglich und kann nur über Utrecht aufrechterhalten werden.

Letzte Lokal-Nachrichten.

Obstdiebe machten die Schrebergärten am Blücherplatz in der Neustadt in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend unsicher. Sie suchten dabei besonders zwei Gärten heim. In dem einen plünderten sie mehrere Birnenbäume vollständig, wodurch der Besitzerin, einer Witwe, ein empfindlicher Schaden erwacht.

* Schließung von Bäckereien. Die Bäckerei August Huhndorf in Görwesdorf ist für die Zeit vom 23. bis 29. September d. J. und die Bäckerei Oswald Hundt in Dittersbach wegen Unzulänglichkeit für die Zeit vom 9. September bis 7. Oktober d. J. geschlossen worden. Ferner ist dem Kaufmann Reinhold Kühnel in Charlottenbrunn der Mehlverkauf entzogen worden.

Von den Lichtbildbühnen.

Das Uniontheater hat sich in der Aufführung des vierzägigen Schauspiels "Das Geheimnis der lautischen Gräfin", dem neuen Abenteuer des Meisterdetektivs Joe Deeks, wieder ein recht frischeides Stück gesichert. Die Handlung, die dem bekannten Abenteuer-Roman "Die Skautaschin" folgt, ist äußerst spannend. Die Tochter eines lautischen Fürsten liebt einen Ingenieur, der auf den väterlichen Gütern beschäftigt ist. Vom Vater gezwungen, muß sie sich mit einem bestreuten Fürsten verloben. Da sie aber den Geliebten nicht vergessen kann, verabredet sie mit ihm eine abenteuerliche Flucht. Ein von dem Ingenieur bereiteter Trank macht sie schwindet; in diesem Zustande wird sie in der fürstlichen Gräfin bestreut. In der Nacht gelingt die Flucht; beide entkommen nach Deutschland. Joe Deeks jedoch, der zufällig in ihr Haus kommt, entdeckt mit seinem bestreuten Schatz an der Seite, die der Fürst seiner Tochter ins Grab mitgegeben, das Geheimnis, das er über dem Fürsten gegenüber bewahrt, wodurch er das Glück des jungen Paares zu einem bleibenden macht. Das reizende Lustspiel "Doves Hundemarke" sorgt für Erheiterung und erregt durch seine drolligen Szenen wahre Lachsalven des stark besetzten Hauses. Als Beiprogramm wird diesmal wieder die Meisterwoche vom Kriegsschauplatz gezeigt.

Im Orient-Theater absolviert gegenwärtig wieder der "Schwarm" aller weiblichen Kinobesucher, Lotte Neumann, ein kurzes Gastspiel. Bei der geistigen Erstaufführung des fünfzägigen Gesellschaftsschauspiels "Die Töchter des Grafen von Dornberg" war denn auch ein dichtgefülltes Haus festzustellen, das mit großer Anteilnahme der Handlung des Filmwerts folgte. Diese ist im Stil der Heimburg- und Marlitromane mit der nötigen Spannung und Rücksicht äußerst raffiniert aufgebaut; ein stark modern-realistischer Anstrich mit einem Stich ins Frank-Wedelndiche sorgt für die nötige Aktualität und täuscht die Zuschauer erfolgreich über mancherlei psychologische Unwahrscheinlichkeiten der Charakterentwicklung und des Szenenverlaufs hinweg. Das künstlerische Ereignis selbst war jedoch wieder die Darstellung Lotte Neumanns, deren virinoer Kunst auch in diesem Zugstück wieder ein voller Erfolg beschieden ist. Sehr amüsant war auch die heitere Weise, der dreitägige Kinoschwank "Der Bruder der Schwester", der mit seinen urdrolligen Situationen und überraschenden Verwechslungen den Zuschauern reichlich Veranlassung zum Lachen gab. Alles in allem wieder ein Programm, das abwechselungsreich und äußerst unterhaltsend ist.

Apollo-Theater. Nic Carter, der große Detektiv, ist auf den Lichtbildbühnen so allgemein bekannt und so beliebt, daß man jeder seiner "Neuheiten" von vornherein das größte Interesse entgegenbringt. "Chloroform" das neueste Nic Carter-Film drama, ist in seinem Inhalt spannend-seltsam, aber doch nicht unnatürlich. Die Entwicklung ist äußerst geschickt angelegt, die Lösung voll befriedigend. Edith, die Schwester des Detektivs, die an den Arzt Bill Parker verheiratet war, ist während der Anwesenheit ihres Bruders in ihrem Hause durch Auslegung von Chloroform ermordet worden. Alle Verdächtigungen momente lenken die Spur der Täterschaft auf Bill Parker, bis Nic Carter Parkers Unschuld klarlegt und Ellen Grunwald, die frühere Geliebte Parkers, und deren Bruder, einen gewinnstüchtigen Versicherungsagenten, ein schreckliches Verbrecherpaar, entlarvt. Editha Seibels lebensvolles und sympathisches Spiel als Bill Parkers Frau erregt Bewunderung und Ewald Brückner in seiner Rolle als Nic Carter ist ebenfalls ausgezeichnet. Auch die heitere Muße kommt in dem Programm des A.-T. zu ihrem vollen Recht in dem entzückenden Lustspiel "Die süße Nelly".

Wettervorhersage für den 15. September:
Teilweise heiter, am Tage etwas wärmer.

Druck und Verlag: Ferdinand Domel's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich).
Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Müns.
für Reklame und Inserate: G. Anders,
sämtlich in Waldenburg.

Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 216.

Sonntag den 15. September 1918.

Erstes Beiblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 14. September 1918

Jeder Gehmarktschein

ist kriegsverwendungsfähig.

Unter diesem Kennwort bringt die Schlesische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt bei der 9. Kriegsanleihe ihre in Schlesien bereits bestens bekannte Kriegsanleiheversicherung in Erinnerung.

42 000 Anträge über 26,8 Millionen Mark derartiger Versicherungen sind bei der genannten Anstalt bereits beantragt, und es steht zu erwarten, daß dieser vaterländischen Einrichtung, die schon so viele kleine und so viele zaudernde Leichner veranlaßt hat, sich an den Kriegsanleihen zu beteiligen, wiederum ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Bekanntlich sind die Beiträge, die man vom 1. Januar 1919 ab je nach der gewählten Versicherungsdauer 10, 12, 15, 20 oder 25 Jahre lang, jedoch nicht über den vorzeitig eintretenden Tod hinaus, zu zahlen hat, ebenso wie die einmalige Anzahlung von 10 v. H., die jetzt sofort zu erlegen ist, bei der Einkommensteuer bis zum Betrage von 600 M. abzugsfähig. Diesen Vorteil läßt sich heutzutage niemand gern entgehen.

Außer der Versicherungssumme wird bei Fälligkeit eine besondere Zinsvergütung bezahlt, die allmählich steigt und im Ereignisfall bei einer Versicherungsdauer von 10, 12 und 15 Jahren 65 % der Versicherungssumme, bei einer Versicherungsdauer von 20 Jahren 75 %, und bei einer solchen von 25 Jahren sogar 85 % beträgt.

An dieser Kriegsanleihe-Versicherung kann jedermann teilnehmen, sofern er gesund und nicht über 60 Jahre alt ist. Ist er bei der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt schon ohne ärztliche Untersuchung mit 3000 M. versichert, oder soll die Versicherungssumme über 3000 M. betragen, so ist eine ärztliche Untersuchung durch einen Vertrauensarzt erforderlich, und es kommt ein billigerer Beitragstarif zur Anwendung. Weitere Einzelheiten können hier leider nicht besprochen werden. Man erfährt sie am besten und schnellsten bei der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt in Breslau II, Gartnstraße 76/78, selbst, oder bei ihren Geschäftsstellen in Beuthen O.S., Liegnitz und Waldenburg i. Schl., sowie bei den Vertretern der Anstalt und bei den meisten Kriegsanleihewerbern.

Kriegsauszeichnungen.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Betriebsdirektor des Kanalisations-Verbandes, Blech, verliehen.

* Personalnachricht. Der frühere Landrat des Kreises Waldenburg, Freiherr von Bedlik, zurzeit Kaiserlicher Kreishauptmann in Windau in Kurland, ist nach Reval als ständiger Vertreter des Verwaltungschefs von Estland mit dem Range eines Landesdirektors berufen worden.

* Der älteste Gemeindevorsteher des Kreises Waldenburg und wohl auch in ganz Schlesien hinsichtlich des Lebens- und Dienstalters ist Stellenbesitzer Heinrich Hühnd in Liebischau. Am 28. d. Ms. sind 50 Jahre verlossen, seitdem er das Amt als Gemeindevorsteher versieht, und zwar mit einer Umstift und Gewissenhaftigkeit, die ihm nicht nur die Anerkennung seiner Gemeindeglieder, sondern auch die der vorgesetzten Behörden eingebracht hat. Und wer einigermaßen eine Ahnung davon hat, was es heißt, unter den heutigen Zeitverhältnissen mit ihren vielen An- und Verordnungen und Aufgaben für die Gemeinde und ihre Bewohner Leiter eines Gemeinwesens zu sein, der wird dem "Vater Hühnd" seine Hochachtung nicht versagen können. Wie wir hören, ist aus Anlaß des selben, wenn nicht einzig dahesten Jubiläums eine schlichte Feier geplant, an der die Liebe und Verehrung für den würdigen Greis sicher ihren Ausdruck finden werden.

* Verein katholischer Kaufmännischer Beamten. Am 22. September, abends, feiert der Verein sein Stiftungsfest im Saale der "Görlauer Halle" durch Theater, Reigen, Ansprache usw., und lädt hierzu seine Mitglieder durch Inserat in der heutigen Nr. unseres Blattes ein.

* Vortragsabend. Fräulein Margarete Seibt wird in Waldenburg einen Vortragsabend veranstalten, an dem verschiedene von ihr gedichtete Lieder zum Vortrag gebracht werden sollen. Es sind dies Gedichte patriotischen Inhalts, sowie Frühlings- und Kinderlieder. Sie zeichnen sich durch Wohlklang der Sprache, große Gedankenfülle, sowie einen sinnigen, gemütvollen und darum in hohem Grade ansprechenden Inhalt aus. Derartige Gedichte sind also wohl geeignet, einen Vortragsabend wirkungsvoll zu gestalten und den Hörern eine Fülle von Anregungen für Herz und Gemüt mitzugeben. Wir verweisen im übrigen auf das Inserat im heutigen Anzeigenteil und können einen Besuch der Veranstaltung nur wärmstens empfehlen.

* Fußballpolswettkämpfe in Waldenburg. Das erstmal in den Kriegsjahren veranstaltet der hiesige Sportverein ein größeres sportliches Unternehmen. Im Laufe dieser Zeit haben sich die sportlichen Leistungen auf dem grünen Rasen so fortgebildet, daß sich der Verein mit den besten Fußballmannschaften der Provinz messen kann. Zu diesem Zwecke finden in der Zeit vom 15. bis 29. September große Polswettkämpfe statt, die sich wie folgt abwickeln werden. Um den vom Waldenburger Sportverein selbst gestifteten Pokal treffen sich auf seinem Sportplatz hinter dem "Kontorhach" am 15. September, nachmittags 3,45 Uhr, der Verein für Bewegungsspiele Schweidnitz und der Waldenburger Sportverein, am 22. September, nachmittags 3,45 Uhr, der Fußballklub 04 Freiburg und der Waldenburger Sportverein, und am 29. September, nachmittags 3,45 Uhr, der Fußball-Klub 04 Freiburg und die Bewegungsspieler Schweidnitz. Gerade am ersten Sonntag wird die hiesige Elf alles hergeben müssen, um wenigstens ein unentschiedenes Resultat zu erlangen, denn die Gäste erscheinen mit stärkster Mannschaft, die fast durchweg aus Militär besteht, auch finden wir unter dieser Leute, die auch Ostdeutschland in den Kronprinzenpolswettkämpfen vertraten. Die Freunde und Gönner des Sports werden also hochinteressante

und sehr spannende Kämpfe zu sehen bekommen. Alles übrige besagen die Aushänge.

* Programm zu dem am Sonntag den 15. September d. J. vormittags von 11—12 Uhr, stattfindenden Promenadenkonzert:

1. Teife: Marsch "In Treue fest".
2. Mendelssohn: Ouvertüre "Ruy Blas".
3. Giesenbergs: "Die Mühle im Schwarzwald" (Ein Polyl.)
4. Strauß: Walzer "Donau-Weibchen".
5. Adam: Fantasie a. b. Op. "Der Postillon von Lonjumeau".

* Kaiser-Panorama. "Brest-Litowsk", die Verhandlungen und Abschlüsse über den Frieden im Osten daselbst. Mit diesem ebenso aktuellen wie hochinteressanten Zyklus eröffnet das Kaiser-Panorama seine diesjährige Saison. Die Festung Brest-Litowsk, die in der Nacht vom 25. zum 26. August 1915 von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erobert wurde, hat in der Folge welthistorische Bedeutung dadurch erlangt, daß in ihr am 15. Dezember 1917 der Waffenstillstandsvertrag zwischen den Verbündeten und Russland unterzeichnet wurde, dem später dann die Friedensverhandlungen folgten. Wenn früher über diese weitgeschichtlichen Akte eingehend in den Zeitungen berichtet wurde, so dürfte es jetzt von ganz besonderem Interesse sein, diese Verhandlungen und die dabei beteiligten Personen, die russischen Unterhändler (Trotzki, Tschiff, Kameneff u. a.), sowie die Delegierten der Verbündeten (Prinz Leopold von Bayern, Exzellenz Kühlmann, Graf Czernin, Hafft Pascha, Nessimi Bey, Oberst Ganschow usw.) lebendig in Bild festgehalten zu sehen. Außerdem weist der Zyklus eine Menge anderer wichtiger Szenen, Ansichten von und aus Brest-Litowsk usw. auf, die denselben in jeder Hinsicht zu einem hochinteressanten Stempeln.

* Veranstaltungen des Bades Salzbrunn. Am Mittwoch abend findet kein Promenadenkonzert, sondern um 8 Uhr abends ein Lichtbildvortrag des Ingenieurs Krauseleben im Theatersaal über: "Deutsch-Ostafrika" statt. Donnerstag abend von 8—10 Uhr Promenadenkonzert (Eisenhalle).

* Geschworenen-Auslösung. Als Geschworene für die nächste Schwurgerichtsperiode am Landgericht Schweidnitz, die am Montag den 7. Oktober ihren Anfang nehmen wird, sind u. a. folgende Herren ausgelost worden: Gutbesitzer Heinrich Barthel aus Ober Salzbrunn, Gutbesitzer Hermann Walter aus Ober Salzbrunn, Brauereibesitzer Eduard Wöhner aus Dittmannsdorf.

* Aufgehobenes Verbot. Der § 2 der Anordnung des Stellv. Generalkommandos des 6. Armeekorps vom 24. Juni 1918, betreffend Verkauf von Farbstoffen an Privatpersonen, ist laut einer in vor. Nr. unseres Blattes enthaltenen Pressenotiz in vollem Umfange aufgehoben.

* Höchstpreise für feuerfeste Materialien (Silicium und Chamottesteine, sowie Mörtel. Ein hierauf bezüglicher Pressevermerk vom Stellv. General-Kommando des 6. Armeekorps befindet sich in der heutigen Nr. unseres Blattes; auch ist der Wortlaut der Bekanntmachung in unserer Geschäftsstelle einzusehen.

Perlen unseres Berglandes.
Aus dem Pfadfinder-Wanderbuche von J. Bartlog.

Wie wechseln doch die Zeiten und Stimmungen! Ernst sind die Tage, welche gegenwärtig unser Land begrüßen; schwer sind die Aufgaben, welche die Stunde fordert; groß sind die Entbehrungen, die viele aus den Reihen des Volkes drücken. Und doch strahlt die Sonne wie vereinst und schmückt die Gaben des Herbstes mit dem letzten zarten Hauch der Reife. Wie bereinst harren segenbeladen Gärten und Flur der erntenden Menschenhand. Aber noch niemals seil sich die Menschen so um die Geheimnisse der Natur, und noch niemals sah der Fleißige den Lohn seiner mühsamen Arbeit so zerstreuen als in dieser Zeit, da sich — meist mühselos — der Segenstrom ringsum ergießt. Ist es darum ein Wunder, daß sich des Lebens Seligkeit nur noch um die eine Frage dreht: Was werden wir essen, was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? O, es entschwindet so mancherlei in der nervösen Hofft der drückenden Zeit, was wohl geeignet ist, die Gedanken der fühlenden Menschheit abzulenken von den egoistischen Werten, von dem überbordelnden Haagen, von dem ohnmächtigen Hadern. Hinaus, hinaus, wo die erlahmten Nerven neue Widerstandskraft schöpfen können; wo sich der Mensch wieder auf sich selbst zu besinnen vermag; wo ihn die Schönheit der Bergwelt die Leiden des Alltags vergessen läßt und von neuem sein Herz mit Liebe zur Heimat erfüllt!

So folgt dem kundigen Schritte des Wanderers! Es lohnt ohnehin der strahlende Himmel zur Wanderschaft. Von dem kriegsgekrönten Hügel zu Nieder-

Salzbrunn werfen wir noch einen Blick nach dem rauchgeschwängerten Waldenburger Tale. Frei ist die Luft, und frei ist die Brust. Bleib dort mit deinem Stampfen und Pochen, mit deinem Hosten und Ringen; unsre Sorgen ließen wir daheim! Durch reiche Wiesen schlängelt sich der Weg. Mit furchtloser Hand öffnen wir ein Tor, das uns drohend den Weg verlegt, und grüßen wohl das Schild, welches uns das Wort "Privatweg" entgegenhält. Ja, heute fühlen wir uns "privat." Hier gibt's kein erschrockenes Nachsuchen nach Bzugsscheine und Marken. Lustig sprechen wir dahin und lächeln über den veralteten Satz: 5 Mark Goldstrafe! Bald verlieren wir uns in einem Tale, das uns mit seinen waldbigen Hängen lockt, ihm weiter zu folgen. Es ist das Salzbach-Tal. Aber wir wenden uns zur Höhe des linken Ufers und sind einigermaßen erstaunt über die Reizlosigkeit des Weges. Immer am Waldrande führt unser Marsch dahin, auf dem sich unserm suchenden Blick nichts von Bedeutung bietet. Selbst die ferne Bergreihe ist durch kleine Erhebungen verdeckt. In dieser Abgeschiedenheit trifft das Geckl eines Hundes unser Ohr. Es schallt aus einem niedlichen Waldwärterhäuschen, dem sofort die unbeschäftigte Gedanken entgegen springen. Ob wohl hier auch die eherne Zeit regiert? Die Hühner gackern und die Gänse schnattern; tiefrote Apfel lugen aus dem schwarzen Grün. Laube. Mit einem Seuzer: "Ach, hier mag sich's gut wohnen!" schreiten wir vorüber. Ja, ja, wir sind beschieden geworden. — "Schlößer, die im Monde liegen!" — Ach was, wir gehen doch einem Ziele entgegen, das uns eine seltene Überraschung bietet soll; also vorwärts! Nun umsägt uns der Wald; aber wir merken es bald, daß sich ein neuer Grund auftut, nicht riesig, nicht felsig, nicht

durchsicht von einem rauschenden Gießbach. Ein bescheidenes Wässlein murmelt im Schutz des Ochhangs; Wiesenlächen füllen den Grund. Wir nähern uns dem Ziele, indem wir den schattigen Waldweg entlang schreiten. Einzelne majestätische Fichten ragen turmhoch über ihre dichtgedrängten Schwestern. Da — ein Drahtzaun wehrt dem Wanderer den Schritt; die Erwartung hebt an und mit ihr die Sorge, ob nicht bald aus irgend einer Schonung der Hütter des Bauergartens hervortritt und dem läufigen Eindringlinge den Weitermarsch verwehrt. Aber nichts von alledem. Zu unserer Freude sind sogar die versperrenden Tore entfernt, und mutiger geht's zum flachen Wiesengrunde hinab; doch was du schaust, ist durchaus alltäglich. Noch ein wenig Geduld führe dich im Grunde entlang, bis du endlich hinter einer Krümmung das Tal sich verengen siehst. Das Bächlein findet sich nun zu deiner Rechten als Wandergasse ein; aber jede Fernsicht versperrt ein dunkler Fichtenhain, der dir geheimnisvolle Sachen zuraunt.

Der Zauber beginnt. Das Wässlein verliert sich in einem langgestreckten Becken, in dem bei diesem Anblick die Forellen dahinschießen. Links baut sich eine malerische Felsgruppe, mit mancherlei Blumen geschmückt, auf; wir eilen jedoch dem Felsenhain zu und sehen nun, daß er von einem regelmäßig gezierteten Naturzaune durchquert wird, zu dem ein Fußpfad führt. Wir sind am Ziel unserer Wanderung. Die Tür zu dem Heiligtum ist verschlossen; doch ein Sprung über das schmale, sorgsam eingefasste Bächlein führt uns sofort hinein. An seiner Schwelle ärgern wir näherzutreten; denn es faßt uns ein Gefühl, die geheimnisvolle Stille nicht zu fören und den tiefen Felsenstecken nicht zu entwei-

* Der Prediger- und Lehrerverein in Schlesien zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen hat seinen Verwaltungsbericht herausgegeben, der wieder ein erfreuliches Bild von der gemeinsamen Tätigkeit der Vereinigung bietet. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 7324. Der Rechnungsabschluß ergab in Einnahme 35 783 M., in Ausgabe 31 508 M., sodass ein Bestand von 4275 M. verblieb. Die angeflossenen Überschüsse haben die Höhe von 20 171 M. erreicht. An Brandschäden bis zur Höhe von 300 M. wurden in 140 Fällen 5608 M. und über 300 M. in sechs Fällen 6263 M. ausgezahlt. Die Höchstversicherungssumme beträgt 39 000 Mark.

* Tagung der ostdeutschen Kanalvereine. Wie wir hören, haben dieser Tage die Vertreter der ostdeutschen Kanalvereine in Berlin getagt. In diesen Besprechungen wurde der Stand sämlicher ostdeutscher Kanalfragen durchgesprochen. Einen besonders ausgedehnten Raum nahm die Besprechung der Donau-Oder-Ebe-Kanalfrage ein. Gesprächsweise wurde auch ein Zusammenschluss der ostdeutschen, polnischen, baltischen, litauischen, ukrainischen Schiffahrtsinteressenten zu einem osteuropäischen Binnenschiffahrtsverband gestreift, doch liegen nach dieser Richtung hin leider keine positiven Beschlüsse vor. — Wie die „Schlesischen Wirtschafts-Nachrichten“ weiter hören, werden die östlichen Kanalfragen in der nächsten Session des Landtages einer ausführlichen Beprüfung unterliegen. Von Seiten der ostdeutschen Kanalvereine und Schiffahrtsinteressenten liegen dem Büro des Landtages zahlreiche Petitionen und Eingaben bezüglich des Ausbaues des ostdeutschen und schlesischen Binnenschiffahrtsnetzes vor.

* Die Industrialisierung Niederschlesiens. Nicht nur die oberschlesische, sondern auch die niederschlesische Industrie rüsten energisch für die Friedenswirtschaft. Wenn auch bereits während des Krieges die Industrialisierung Niederschlesiens erstaunliche Fortschritte gemacht hat, so ist auf Grund der schwierenden Pläne und Projekte zu erwarten, dass nach dem Kriege die Industrialisierung Niederschlesiens im Eiltempo vor sich gehen wird. Zurzeit werden nicht weniger als sechs große Fabriken für die heimische Industrie geplant. Die größte hieron soll 24 Dosen zur Herstellung von Töpfwaren erhalten. Eine zweite Fabrik soll ebenfalls in Bünzlau errichtet werden. In Biesth und Siegersdorf wird ebenfalls an den Vorarbeiten zur Errichtung neuer Anlagen der Tonindustrie gearbeitet. In den Kreisen Nordenburg, Hoyerswerda nimmt die Aluminium-, die Glasindustrie und die Metallindustrie einen starken Aufschwung. Auch hier werden nach dem Kriege eine größere Anzahl neuer Industrieanlagen entstehen.

* Kragentauschzentralen. Seit einiger Zeit schon haben wohltätige Vereine „Kragentauschzentralen“ eingerichtet, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Jetzt lädt ein findiger Kopf die Männer, die im Frieden Kragentausch hatten und die jetzt die Wirkungsläuse mit einem Kinderkragen zieren können, ein, ihre Krägen zu tauschen. Das originelle Birkular lautet: „Durch die Einwirkung des Krieges sind vielen Herren die Kragentauschungen zu weit oder zu eng geworden. Unser Institut beabsichtigt, hierin einen Ausgleich daran zu schaffen, das gegen ein Entgelt von 25 Pf. pro Krage die nicht passenden gegen passende der gleichen Sorte umgetauscht werden können.“ — So wird von findigen Leuten aus der Not zwar keine Tugend, aber immerhin ein Geschäft gemacht.

* Niederhermsdorff. Grubenunfall. Ueber den genauen Verlauf des Grubenunfalls auf Schwesterhäsche, dem leider der allgemein geschätzte Bergverwalter Jäschke zum Opfer fiel, ist noch nichts genauer zu ermitteln. Jäschke wurde im Förderkorb tot aufgefunden.

* Altwater. Besitzwechsel. Die Firma Büschel & Co. kaufte die Grundstücke Charlotten-

brunner Straße Nr. 7 und Mangelweg Nr. 3, bisher im Besitz des Ingenieurs Königshagen.

Neu Salzbrunn. Die Gemeindevertretung bewilligte in letzter Sitzung zum Zweck der Zusammenfassung der vorhandenen Brunnenwasser einen weiteren Betrag von 1400 M., nachdem schon in der vorigen Sitzung 600 Mark für die Vorarbeiten ausgeworfen worden waren. An der hiesigen Schule gelangt am 1. Oktober eine weitere Lehrkraft zur Anstellung. Dem Antrage des Kultusministers auf Schaffung einer Dienstwohnung kann zurzeit nicht entsprochen werden. Der Erhöhung des Wasserpreises um einen Pfennig für das Kubikmeter wurde zugestimmt. Auf die Gingabe an die Oberpostdirektion wegen Errichtung eines Postamtes in hiesiger Gemeinde ging der Bescheid ein, dass dieser Angelegenheit nach dem Kriege näher getreten werden soll. Dem evangelischen Kinderhort in Ober Salzbrunn wurde eine monatliche Beihilfe von 6 M. bewilligt, nachdem zurzeit dort 34 Kinder der Gemeinde Aufnahme gefunden haben. Auch die hiesige Gemeinde soll demnächst Magermisch zugespielen erhalten. Der Kreisbaumeister soll um Ausbesserung der Konradsthaler Straße ersucht werden.

* Ober Wüstegiersdorf. Auf eine 25-jährige Tätigkeit als Kornbrenner in der Brauerei Rausch (Ober Wüstegiersdorf) kann am 17. September Herr Hermann Winzer zurückblicken. Für den Arbeitgeber wie für den Arbeitnehmer ist eine solche Dauerbeschäftigung ehrend. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch lange seinem Berufe nachzugehen.

* Heinrichau. Eine Gemeindeversammlung fand dieser Tage statt zwecks Beratung über die Elektrizitätsanlage und Gründung einer Elektrizitätsgenossenschaft. Gemeindevorsteher Neumann eröffnete die Versammlung und gab dem Leiter des Elektrizitätswerkes Oppeln, Ingenieur Janzen, das Wort zu näherer Erläuterung. — In der hiesigen Jugendlokomotive werden nach der Ernte Instruktionskurse gehalten. Es wird dringend empfohlen, dass sich alle 16-jährigen jungen Leute derselben bald anschließen mögen.

Aus der Provinz.

Breslau. Todesfall. Im Alter von 53 Jahren verstarb im hiesigen Georgs-Krankenhaus an den Folgen einer Operation der Landtagsabgeordnete Pfarrer Bernhard Stoll aus Polnisch-Weile. Seit dem Jahre 1917 war Pfarrer Stoll Cheftleiter der liberalen „Neisser Zeitung“ und vertrat seit 1904 den Wahlkreis Neisse-Grottkau im Abgeordnetenhaus.

Schmeidnich. Auszeichnung. Dem Rentier Wilhelm Nipkelt in Birkau ist Alerhöchst das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden. Herr Nipkelt ist bekanntlich eine Autorität auf dem Gebiete der Naturwissenschaft über Schmetterlinge und Käfer und hat als solche sich bei dem jahrelangen Ordnen und Ergänzen der großen Sammlungen auf der Breslauer Universität in uneigennütziger Weise betätigt. Auch hat er diese durch Zuwendungen aus seiner eigenen berühmten Sammlung durch fehlende seltsame Exemplare in anerkennenswerter Weise bereichert.

N. Neurode. Einen schweren Unfall erlitt der 9 Jahre alte Franz Blaschke aus Walditz, indem er beim Spiel in der oberen Pohl-Mühle der Wesse zu nahe kam, von ihr erschossen und herumgeschleudert wurde. Beim Abwurf fiel der Knabe glücklicherweise auf einen Grashausen. Er erlitt schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Neurode. In der Stadtverordnetenstiftung kam das Projekt der Errichtung von Kleinsiedlungen erneut zur Erörterung und es wurde beschlossen, hierüber mit dem hiesigen Bauverein in entsprechende Unterhandlungen zu treten und auf die Überbietungen der Schlesischen Landgesellschaft er in zweiter

höflichkeit zu reagieren. Ein hösliches Gemisch von Naturschönheit und wohlberechneter Kunst, von traumhaftem Glück und verwöhntem Herrenempfinden ruht auf diesem Teile der wunderbaren Schöpfung. Ganz in diesem Sinne ist auch die Auswahl der Blumen getroffen, die uns der schönen Blüten des Kleingartens neben den Pfleglingen des Gartners zeigt. Um Nordrande prangen wir ein Baum die bunten Kerzen der Pappelrosen, zu deren Blüten allerlei duftige Blumentinder grünen und blühen.

Doch der Wanderer spürt, dass die Herrlichkeit noch nicht erschöpft ist. In dieser Hede öffnet sich ein Durchgang, und wir stehen in einem eigenartigen, von grünem Naturzaun umgebenen Gärtnchen. Das Wort „Nokolo“ bezeichnet seinen Charakter. Auf lantig geschnittenem Buchbaum hockt ein kunstvoll zurichteschnitives Huhn wie auf einer Quadersäule. Zwei derselben zieren den Garten. Die Wege sind bewachsen; doch längs derselben liegt in enger Folge eine Reihe quadratischer Fliesen. Obwohl auch hier ein Ruheplatz zur Ruhe einladet, hängt doch die Phantasie am mittleren Teile des Baubgartens. Aus uns hat die grünste Mode ihren Einfluss verloren, und deshalb trennen wir uns von diesem Blick recht schnell. Das hat aber auch noch einen anderen Grund. Du brauchst nur einige Schritte zu tun und stehst am Ufer eines Teiches, der sich hinter einer Talkrummung als See erstreckt. Ihm vorderer Teil schlammig und voller Schlingpflanzen, so streckt er sich doch dann in breiter Silberfläche zwischen den grünen Bergabhängen des Grundes hin bis zu der Steinmauer, die seine Fluten festsetzt. Wir sehen uns auf die Bank des bereits stehenden Flosses und betrachten auch die sich hier bietende Herrlichkeit. Alles, was die Ränder eines

Teiches zeigen kann, schaut das Auge. Weiter draußen aber rieseln unaufhörlich die im Sonnenchein glänzenden Wellen in ewig gleichem Spiel dahin, und auf ihnen gleiten die Blicke hinaus und ziehen die Gedanken nach. Da tauchen grüne Inseln auf. O welch wunderolle Pracht! Zwischen den platten, runden Blättern heben sich die gelben, roten und weißen Kelche der Wasserrosen hervor, auf dem dunklen Grunde doppelt satt in ihrer Schönheit. Uns ist es, inmitten so vieler Pracht, als wären wir irgendwohin verzaubert, als ließe ein wärmeres Klima uns leichter atmen, als wolle ein gütigeres Geschick über unsrempflichten. Nun lohnt es uns, über ein sein geschwungenes Brückchen an das Ufer des Sees zu treten, wo in einigen Broischenräumen weiße Bänke zum Sitzen und Träumen aufgestellt. Die dunklen Kronen der Fichten am hochaufragenden Hange werfen ihr Bild auf den geträumten Spiegel des Wassers. Wie ein zartes Kleinod liegt die Landschaft inmitten der Höhen und des Waldeßgrunds verborgen. Wir lenken unsere Schritte auf den nahen Hügelrücken, um noch einmal den ungeteilten Zauber dieses traumhaften Naturbildes auf uns wirken zu lassen. Lange noch stehen wir verfunken da, die Erinnerung fällt uns schwer. Endlich aber überlassen wir das kleine Paradies seiner Einsamkeit und schreiten, je mehr wir uns von ihm entfernen, wieder dem hastigen Leben zu, in dem wir schließlich verschwinden; aber ein herrliches Bild mehr tragen wir im Busen.

Und nun fragst du nach dem Namen des geschiedenen Kleidchens? Da frage das Volk. Es nannte das liebliche Paradies „Schwarze Gräben“ mit dem „Zehnäsel“.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festvorzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen. Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung. Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Überweisungsweg.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Vertrag der Mieter. — Beleihungen — Wechseldiskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 216.

Sonntag den 15. September 1918.

Zweites Beiblatt.

Aus aller Welt.

** Auch ein Stückchen Theaterkultur enthält folgender Aufsatz der "Oberschl. Blg." über die Zustände am Stadttheater in Bautzen O.S. Jüngst wurde in den Zeitungen gemeldet, daß ein hiesiger Schauspieler von einem 14jährigen Mädchen, das für ihn "schwärzte", sich Geischen hatte geben lassen, für die das Mädchen seinen Eltern das Geld gehohlen hatte. Als die Sache der Polizei angezeigt wurde, erklärte sich der durch sittliche Bedenken nicht angeregte Mann bereit, zunächst 20 M. zum teilweisen Ertrag des Schadens zurückzuzahlen. Er hat das Versprechen aber nicht gehalten. Die Verführung des Kindes zum Diebstahl wird das Gericht beschäftigen. Dieser gleiche Schauspieler durfte nun im Stadttheater (?) nicht nur weiter auftreten, sondern sogar noch einen "glänzenden" Abschied feiern. Es handelt sich um den Schauspieler Herold, der in Wirklichkeit Burbau heißt, aus Prag stammt und seine Personalien mit dem schönen Prädikat "religionslos" zu vervollständigen pflegt. Bei seiner Abschiedsvorstellung wurde er nun in der Haupthalle von einem halbwüchsigen Publikum, das moralisch aus derselben Stufe steht wie die schwärzende 14jährige Diebin, mit Geischen förmlich zugedeckt. Es waren wohl hundert Geichen, die der Künstler erhielt: Kränze und Blumenkröne in der üppigsten Ausstattung, Lebensmittelkörbe mit Wurst, Butter usw. Erstaunte Leute, die das dunkle Obergeschlecht genau kennen, erklärten, daß die Mehrzahl dieser Geschenke aus Diebstählen herrühren, was bei dem Alter und der sozialen Herkunft der Geischengeber ohne weiteres glaubhaft ist. Soweit die Geischen gelautet sind, stammt das Geld fast regelmäßig aus Diebereien her, die besonders in den Kassen der Eltern begangen wurden. Es sind aber auch Waren unter den Geischenen, die selbst gestohlen sind von Geisheitsangestellten und deren Freunden. Wie man hört, befandt die Kriminalpolizei für diese Geisene lebhafte Aufmerksamkeit. Wenn sie eine Durchsuchung der Geschenke vorgenommen hätte, hätte sie wertvolle Feststellungen zur Aufklärung mancher Diebstähle vornehmen können. Die Bühne von heute verfügt, wie man sieht, nicht nur theoretisch die Umsetzung der Sittlichkeitsbegriffe, sie steht auch der praktischen Verarbeitung der verfehlten Sittlichkeits- und

Rechtsbegriffe sehr nahe, und einzelne ihrer Mitglieder ziehen daraus materielle Vorteile.

** Austern statt Fleisch. Den Badegästen sowie den Einwohnern in Wyk auf Föhr ist während der fleischlosen Zeit ein recht willkommener und auch guter Ersatz geboten worden, der ihnen auch weiter in reichem Maße zuteil wird. Die Butter-Austernbänke liefern seit längerer Zeit, seit Beginn der Austernsaison, Austern in großer Menge. Und zwar Austern von ganz vorzüglicher Güte. Sie werden vom Fangschiff an die Fischergenossenschaft frisch verkauft und bilden in den Fremdenhäusern wie in den Familien ständige und reichliche Abendgerichte. Man ist stark beim Austernessen und entbehrt gerne das Fleisch, zumal die in Wyk weilenden Badegäste diese im Kriege selten gewordene Feintost zu Preisen vorgesetzt erhalten, die sich extragen lassen.

** Ein undankbarer Butterkunde. Der Rechtsanwalt M. in Zwickau bezog längere Zeit von einer Gutsbesitzerin in Crossen Butter ohne Marke und unter Überschreitung der Höchstpreise. Um die Bäuerin auch weiter zur Abgabe von Butter an ihn zu bestimmen, und da ihm bekannt war, daß sie bereits Butter auch an andere abgegeben hatte, drohte er, wenn ihm die Butter verweigert würde, mit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Durch diese Drohung bestimmte er auch die Bäuerin, ihm Butter abzulassen. Am 5. April war er das letztemal wegen Kaufs von Butter erschienen, von der Bäuerin jedoch abgewiesen worden. Nun erbatete M. beim Kriegsmaterialamt in Dresden Anzeige gegen seine Wohlträgerin wegen Schleichhandels mit Butter, Dauer und Schinken. Vom Schöffengericht in Zwickau wurde M. wegen des unbefugten Butterbezuges und der Höchstpreissüberschreitung zu 50 Mark Geldstrafe und wegen der verübteten Erpressung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Auch wir in der Heimat haben einen Verteidigungskampf zu führen und die Feinde, die wir zu bekämpfen haben, sind Kleinsucht, Münzmut und Ungeduld. Und wie könnten wir das besser als durch freundliche Unterhaltung, durch entsprechende Lektüre, wie sie uns bei-

spielsweise die ganz im Rahmen der Zeit gehaltenen Miegendorfer Blätter bieten? Ihr heiterer, liebenswürdiger Inhalt ist so recht geeignet, uns wieder auf gute Gedanken zu bringen und uns das Leben wieder in heiterem Lichte sehen zu lassen. Ein heiteres Scherzwort, eine humorvolle Erzählung und eine kleine künstlerische Illustration verschœnchen oft im Nu die trüben Welten, die unsere Sinne umlagern, und lassen den Horizont wieder rosiger erscheinen. Und wer eine schärfere Tonart sucht, der kann sie reichlich finden in der Kriegschronik der Miegendorfer Blätter, wo heiender Blitz und schlagende Satire ihre Waffen gegen unsere Feinde führen und den Leser mit Befriedigung und Gemüthsregung erfüllen. Der Preis für ein Vierteljahr (13 Nummern) beträgt nur M. 3,50 ohne Porto.

Bei einem Bombengeschwader, lautet die Überschrift eines sehr lesenswerten Beitrages in den soeben erschienenen Heften 191/195 von Bongs illustrierter Kriegsgeschichte "Der Krieg 1914/18 in Wort und Bild" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, wöchentlich ein Heft zum Preis von 10 Pf.), welchen Oberleutnant P. Nestin verfasst hat. Neben diesem Artikel finden wir weitere, wie: "Bagagen, Kolonnen und Trains", "Über das Geiz des Handels", "Der Kampf um Tripolitanien", "Das Wasserflugzeug im Handelskrieg", "Zum Verständnis heutiger Kriegshandlungen", "Luftkrieg über England", "Aus dem Tagebuch eines Militär-apothekers", "Über Pferdezucht im Kriege", "Stimmungsbild aus Tirol" u. a. m. Geben uns diese zum Teil sehr reich mit Bildern geschmückten Artikel eine gute Einsicht in das Kleinwesen des Krieges, so übermittelt uns der Hauptabschnitt des Werkes: "Die eigentliche Kriegsgeschichte" in den vorliegenden Lieferungen eine Darstellung des italienischen Krieges im Frühjahr 1918 aus der Feder des bekannten Militärhistorikers Felix Freiherr von Stenglin.

Laßt nicht Andere für Euch sorgen
gebt selber was Ihr habt
an

Aluminium, Kupfer,
Messing, Nickel, Zinn

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 15. September bis 21. September Begegnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 15. September (16. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Missionsgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Vormittags 9 Uhr Missionsgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen: Herr Pastor prim. Hörter. 11 Uhr Mission kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Hörter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 18. September, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Tauzen: Herr Pastor Büttner. Abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche: Herr Pastor Büttner.

Hermisdorf:

Sonntag den 15. September, vormittags 9 Uhr Missionsgottesdienst und Tauzen in der Kirche: Herr Pastor Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Hoyer. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Hoyer. — Donnerstag den 19. September, abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche: Herr Pastor Büttner.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 15. September, vormittags 7 Uhr Missionsgottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor prim. Hörter. 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 15. September, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 15. September, vormittags 1/2 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. — Mittwoch den 18. September, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löperstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmationsaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Flurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 15. September (17. Sonntag nach Pfingsten), 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst. Generalkommunion der Jungfrauen und des Marienvereins. 9 1/4 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr hl. Segen und Marianische Kongregation. — Mittwoch und Freitag abends 1/2 Uhr Kriegsgebet. — Sonntag den 22. September Generalkommunion des kathol. Gesellenvereins und des Männerapostolates.

Alt-katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Sonntag den 15. September (Kirchweihfest), vormittags 9 Uhr allgemeine Befandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen. — Dienstag früh 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag früh 1/2 Uhr hl. Messe.

Schaefer. 1/21 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag den 17. September, abends 8 Uhr Missionsstunde im "Grünen Baum". — Mittwoch den 18. September, abends 1/28 Uhr Missionsstunde in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 15. September (17. Sonntag nach Pfingsten), früh 5 1/2 Uhr Beichte, 6 1/2 Uhr Frühmesse. Generalkommunion der Marienvereine. 9 1/4 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr hl. Segen und Marianische Kongregation. — Mittwoch und Freitag abends 1/2 Uhr Kriegsgebet. — Sonntag den 22. September Generalkommunion des kathol. Gesellenvereins und des Männerapostolates.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 15. September (16. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, 10 1/4 Uhr Kinder-gottesdienst. 11 1/4 Uhr Tauzen.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 15. September (17. Sonntag nach Pfingsten), 1/2 Uhr hl. Beichte, 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 1/40 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 15. September (16. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Gastpredigt und Katechese; Herr Pastor Dr. Horn aus Doornik. — Mittwoch den 18. September, abends 7 1/2 Uhr Kriegsbesuch: Herr Pastor prim. Gaupp. — Donnerstag den 19. September, abends 8 Uhr Vorbereitungsstunde.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 15. September (16. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/29 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. Vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Goebel. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Konradthal: Herr Pastor Teller. 9 1/4 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober-Salzbrunn: Herr Pastor Teller. — Mittwoch den 18. September, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder-Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Abends 8 Uhr Kriegsbesuch: Herr Pastor Goebel. Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober-Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

Lebensmittelfarte.

In der Woche vom 16. zum 22. September können gegen Abschnitt Nr. 25 der Lebensmittelfarte
100 Gramm Kunsthonig
zum Preise von 15 Pf. empfangen werden.
Nach Ablauf dieser Woche verliert der Abschnitt seine Gültigkeit.
Waldeburg, den 13. September 1918.

Der Landrat.

Zuckerabgabe an Gartenbesitzer.

An Besitzer von Obstgärten kann noch eine beschränkte Menge von Zucker ausgegeben werden, wenn sich dieselben verpflichten, einen Teil eingelegte Früchte oder Fruchtsaft zur Verwendung in Wohlfahrts-Anhalten abzuliefern. Gartenbesitzer, die hierzu bereit sind, ersuchen wir, sich unter Angabe der abzuliefernden Menge sowie Überreichung eines Nachweises über den Besitz des Gartens am 16. und 17. d. Ms. bestimmt im Zimmer Nr. 18 des Rathauses zu messen. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden, da die Zuckermarken mit Ablauf des 30. Septembers ihre Gültigkeit verlieren.

Waldeburg, den 14. September 1918.

Der Magistrat.

Der Kartoffelpreis

beträgt vom 16. September ab bis auf weiteres 10 Pf. je Pfund.
Waldeburg, den 12. September 1918.

Der Magistrat.

Abgabe von Schnittbohnen

auf die Gemüse- und Obstfarte.

Auf Abschnitt Nr. 13 der Gemüse- und Obstfarte können 1/2 Pfund Schnittbohnen in Empfang genommen werden. Außerdem sind Weißkohl, Kürbisse und Möhren in den Gemüsehandlungen zu haben.

Waldeburg, den 18. September 1918.

Der Magistrat.

Kleinfinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtarzt Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestellen namentlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldeburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.
Waldeburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 16. bis 22. September können empfangen werden:
Gegen Abschnitt 24 der Lebensmittelfarte:
80 Gramm Suppenmehl zum Preise von 15 Pf.
Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.
Waldeburg, den 9. September 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldeburg, den 13. September 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermisdorf, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldeburg, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Reinhendorf, 18. 9. 18.	Amtsversteher.
Dittmannsdorf, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Altthain, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Lehnwasser, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Charlottenbrunn, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Langwaltersdorf, 18. 9. 18.	Gemeindevorsteher.

Neue Wohnungen in bestehenden Gebäuden.

Zur Beseitigung des bestehenden Wohnungsmangels sollen:
1. Wohnungen, welche nur aus einem heizbaren Raum bestehen, auch wenn sie bisher als Familienwohnungen nicht vermietet werden durften,

2. Räume im Dachgeschoss und im Kellergeschoss, auch wenn sie bisher zu Wohnzwecken nicht benutzt werden durften, auf Antrag zu Wohnzwecken für alleinstehende Personen und für Familien zugelassen werden, wenn besondere gesundheitliche Bedenken nicht bestehen, für genügend Nebengelass gesorgt ist und im übrigen die Vorschriften der Wohnungspolizeiverordnung vom 18. November 1904 beachtet werden.

Herner werden unter den gleichen Voraussetzungen bei dem Ausbau von Dach- und Kellergeschossen zu Wohnungen, bei der Verlegung größerer Wohnungen und bei der Herrichtung von Bädern, Werkstätten, gesonderten Lagerräumen und sonstigen Räumlichkeiten zu Wohnzwecken alle baupolizeilich zulässigen Erleichterungen gewährt werden.

Entsprechende Anträge sind unter Beiliegung der für die Prüfung erforderlichen Zeichnungen, soweit solche nicht schon im Besitz der Polizeiwerbung sind, möglichst auch unter Angabe des Mieters und der Zahl seiner Familienangehörigen, bei uns einzureichen. Sind bauliche Veränderungen erforderlich, so ist auch annähernd die Höhe der Baukosten anzugeben.

Zur Herstellung derartiger Wohnungen haben die städtischen Körperchaften zwecks Bewilligung von Beihilfen 25 000 Pf. bereitgestellt. Die Beihilfen richten sich nach der Höhe der Kosten, welche durch die Herstellung von Wohnungen in bestehenden Gebäuden entstehen.

Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an das Bau- und Wohnungsbauamt zu stellen.

Waldeburg, den 18. September 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldeburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgeschoß.

Reichsbankgirokonten. Postscheckkonten: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirokasse Nr. 14197.

Mündelsicher.

Einlagenbestand: Sparkasse 24 Millionen Mark.

50000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark, Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Nebeweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zinscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

Ali- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft aus Schein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Freie evangelische Gemeinschaft

Waldeburg Neustadt, Hermannstraße Nr. 23 part. r., Eingang Eisenstraße.

Sonntag nachmittag 4 1/4 Uhr Predigt. Prediger Bach.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt. Ledermann ist herzlich willkommen.

Neu-apostolische Gemeinde

Auenstraße 28, part. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Baptistengemeinde Altwasser, Charlottenbrunnerstr. 198.

Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.

Dienstag abend 8 Uhr: Predigt. Baptisten-Gemeinde Dittersbach, Hauptstraße 14, II.

Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.

Donnerstag abd. 8 Uhr: Predigt. Baptisten-Gemeinde Blumenau, Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt, nachmittags 3 Uhr: Predigt.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt. Baptisten-Gemeinde Freiburg, Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt, nachm. 3 1/2 Uhr: Predigt.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt. Baptisten-Gemeinde Neu Salzbrunn, Bethel-Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt nachm. 4 Uhr: Predigt.

Donnerstag abd. 8 Uhr: Predigt.

Dittmannsdorf.

Diejenigen Personen, die Getreide aus Nachfrage (Lehrenlese) gewonnen haben, können zu Antrag Mahlkarten vom Kreis Amtsheim ausgestellt erhalten.

Der Antrag ist sofort bei mir zu stellen. Nach dem 15. Oktober wird Getreide nicht mehr vermahlen.

Dittmannsdorf, 18. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Reinhendorf.

Diejenigen Personen, die Getreide aus Nachfrage (Lehrenlese) gewonnen haben, können zu Antrag Mahlkarten vom Kreis Amtsheim ausgestellt erhalten.

Der Antrag ist sofort bei mir zu stellen. Nach dem 15. Oktober wird Getreide nicht mehr vermahlen.

Reinhendorf, 18. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Langwaltersdorf.

Diejenigen Personen, die Getreide aus Nachfrage (Lehrenlese) gewonnen haben, können zu Antrag Mahlkarten vom Kreis Amtsheim ausgestellt erhalten.

Der Antrag ist sofort bei mir zu stellen. Nach dem 15. Oktober wird Getreide nicht mehr vermahlen.

Langwaltersdorf, 18. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 16. September 1918 erfolgt vom Saale des "Prinz Karl" aus ein Verkauf von Zwiebeln und Mohrrüben, und zwar entfallen auf die Person 2 1/2 Pfund Zwiebeln unter gleichzeitiger Entnahme von 5 Pfund Mohrrüben zum Preise von 28 bzw. 9 Pf. je Pfund. Die Ausgabe der Mohrrüben erfolgt vom Eisbunker aus gegen vorherige Völung eines Bezugsscheines im "Prinz Karl". Die Kartoffelfarten sind zur Absteckung mit vorzulegen. Der Verkauf findet statt:

für die Bewohner des Gutsbezirks von 7—8 Uhr vorm., der Chausseestr. 1—15 von 8—9 Uhr vorm.,

16—30 9—10

31—47 10—11

Kirchstraße 1—20 11—12

21—35 12—1 mittags,

36—49 2—3 nachm.,

Mittelstraße 1—9 3—4

Mittelstraße 1—9 4—5

Albertstr. 1—6 5—6

Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf. Feuerwehr.

Montag den 16. September 1918, abends 6 1/2 Uhr, findet auf dem Übungsplatz beim Feuerwehr-Gerätehaus (Mitteldorf) eine Übung der Reserve-Kolonne Nr. 9 statt, zu welcher sich sämtliche Angehörige dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, pünktlich einzufinden haben.

Fernbleiben von der Übung ist zur Vermeidung der Verstrafung binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, schon vor dem Übungstermin Befreiung von der Übung nachzusuchen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Hermisdorf, 7. 9. 18. Gemeindevorsteher.

Langwaltersdorf.

Anträge der Selbstverörger auf Ausstellung von Mahlkarten für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. Dezember d. Jls. werden Donnerstag den 19. September 1918, vormittags von 8—9 Uhr, im Gemeindebüro eingegangen.

Auf die im Kreisblatt Stück Nr. 73, Seite 1063/64 veröffentlichte Verordnung über Regelung des Verkehrs mit dem bei der Nachfrage (Lehrenlese) gewonnenen Getreide wird hiermit ausmerksam gemacht und noch besonders darauf hingewiesen, daß die Vermählung des Getreides bis zum 15. Oktober 1918 beendet sein muß und daß nach dem 15. Oktober 1918 noch auf den Mühlen beständiges Getreide, gleichgültig ob es durch Mahlkarte belegt ist oder nicht, ohne weiteres beschlagahnhalt wird.

Anträge auf Ausstellung von Mahlkarten sind deßhalb so rechtzeitig zu stellen, daß das Getreide — nicht etwa angekauftes Getreide — noch vor dem 15. Oktober vermahlen werden kann.

Langwaltersdorf, 12. 9. 18. Gemeindevorstand.

Zahlungsbefehle Expedition des Waldenburg. Wohnungslandes.

finden zu haben in der

Waldenburg Neustadt.

Pension und freimil. Pflege für

ältere und kränkliche Personen.

Aufnahmeverbedingungen kostenlos.

Es war die kleine blonde Malerin, eine Professorstochter, die als Waise früh den schweren Da-
seinstämpfen aufgenommen, um ihrer glühenden Liebe
zur Kunst leben zu können. Sie hatte vom Fenster
aus mit Interesse die Schöpfung seines Dachgartens
verfolgt und ihm einmal einen guten Rat zugesprochen,
wie er das Laubendach zu beseitigen habe. Worauf
er, kurz entschlossen, seine kleine, neu gelaufte Leiter,
die als Treppe aus seinem Fenster diente, bei ihr an-
legte und sie bat, herunterzukommen und ihm zu
helfen. Sie kam und seitdem waren sie gute Freunde,
denn sie trug keine Ansicht, daß die Schönheit
der Welt sich hier zwischen den Schornsteinen ebenso
großartig offenbare wie in den Bergen und an der
See. Ja, sie wurde wie er ganz trunken und be-
rancht von dem Ausblick, der sich hier oben bot, von
dem noch nie gesehenen Gesicht, das die Stadt der
Himmelsweite entkleidete, aber niemals denen, die
unters in der Enge wandeln.

Und an diesem Gleichklang ihrer Seelen erkannten
sie, daß sie geschaffen waren, Freunde zu sein.

„Bin ich nicht reich wie ein König?“ sagte er.
„Ich habe eine geliebte Braut und eine Seelenfreun-
din!“ Und dann erzählte er ihr seine Geschichte, als
sie an einem schwülen Abend in der Dachlaube saßen,
deren Stangen und Struppen noch auf das rankende
Grün waren. Ihre Einrichtung war mit einem
Tischchen und einem Stuhl aus ihren Zimmern ver-
vollständigt und sie aßen gemeinschaftlich ihr Abend-
brot, das aus Butterbrot mit Wurst und Käse bestand,
worauf das schäumernde Bier aus der Kneipe
untertiefen herlich schmeckte. Die große Stadt lag im
grauen Dunst, der sich nach dem westlichen Horizont
aufzuspernen tönte.

Die großen, sehnsüchtigen Augen der kleinen
Malerin starrten in das magische Licht, während sie
seine Geschichte hörte.

Er war der Sohn eines Industriellen aus dem
Südwesten des Reichs. Ein Millionenerbe. Doch er
hatte sich mit seinem Vater überworfen, der ihm zur
Zeit alle Mittel entzog. Es geschah ihretwegen. Er
liebte Winnie Lassler und wollte sie heiraten. Sie
war ursprünglich Tänzerin und Sängerin gewesen,
doch sie hatte sich der Filmindustrie zugewandt und
verdiente jetzt sehr viel mehr in Filmmrollen als
früher auf dem Brett als Ansängerin. Sein Vater
steckte noch in den veralteten Vorurteilen der Bour-
geoisie gegen Damen dieses Berufs. Er wollte nichts
von ihr wissen und verweigerte ihr den Eintritt in
die Familie. Und Winnie hätte doch einen Fürsten-
thron Ehre gemacht! Wird die Zeit einmal kommen,
wo der Wert der Menschen nicht nach dem Zufall der
Geburt berechnet wird? Winnie war bezaubernd,
schön, jung, blühend — sollte sie unwürdig sein,
seinen Namen zu tragen, weil sie ihren Unterhalt
verdienen müßte?

„Ich möchte sie sehen“, sagte die kleine Malerin
und wandte die Augen, die schon das große Leid der
Welt in sich gesammelt, nicht von dem gegenüber-
schein im Westen.

„Winnie ist augenblicklich auf einer Reise zu Be-
rußsiedlungen, an der Nordsee, doch sie kommt bald
zurück und wie freue ich mich, ihr meinen Dachgarten
zu zeigen, sie als Königin in mein Reich hier oben
einzuführen! Sie werden sie lieben wie ich. Ihre Schönheit wird
Sie besiegen wie sie mich besiegt hat“, sagte Arnold
Bodenrot.

„Wie gut muß sie sein, daß sie den Verzicht auf
Reichtum und die Entbehrungen mit Ihnen tragen
will“, bemerkte Konstanze Lamprecht traurisch.

„Es gibt keine Entbehrungen für uns, wenn wir
beisammen sind. Und kann man nicht ebenso glück-
lich hier in unserem Dachgarten sein, wie in irgend-

einer der unerträglichen Karawansereien an der
Heerstraße der Herdentiere? Glauben Sie an eine
Liebe und an ein Glück, das von Neuerlichkeiten ab-
hängig ist?“

„Nein, die kleine Malerin glaubt nicht daran.
(Schluß folgt.)

Tageskalender.

15. September.

1760: * der preuß. General der Befreiungskriege Graf Tauenzien von Wittenberg in Potsdam († 1824).
1789: * der amerikanische Schriftsteller Cooper († 1851).
1834: * der Gelehrte Heinrich von Treitschke in Dresden († 1896). 1882: * der Kapitänleutnant Otto Weddigen, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29, in Herford († 1915).

16. September.

1726: † Gabriel Daniel Fahrenheit, Verbesserer des Thermometers und Barometers, in Haag (* 1686).
1753: † Georg Wenzelius von Knobelsdorff, Architekt Friedrichs des Großen, in Berlin (* 1698). 1809: Er-
schiebung der Schillischen Offiziere in Wesel. 1831: * der Dichter Julius Wolf in Quedlinburg († 1910).
1907: † der Zoolog William Marshall in Leipzig (* 1845).

Kriegswochenkalender.

15.—21. September:

1914.

15. September: Die Serben über die Save zu-
rückgeworfen. Vordringen der Engländer und
Unionstruppen über den Donaufluß.

* 17. September: Erstürmung von Château Bri-
mont bei Reims.

19. September: Beginn des Stellungskrieges im
Westen.

1915.

15. September: Vordringen auf Zabolstadt, die
Russen bei Livenhof über die Düna geworfen.

17. September: Durchbruch der russischen Front
zwischen Wilna und Memel.

18. September: Wilna in deutscher Hand.

20. September: Deutsche Artillerie beschließt die
serbischen Stellungen bei Semendria, Belgrad unter
österreichisch-ungarischem Feuer.

21. September: Allgemeine Mobilisierung in
Bulgarien.

1916.

15. September: Große englisch-französische An-
griffe zwischen Acre und Somme.

16. September: Angriff der Russen westlich Lut-
zow und am Tataren-Pass bei Dorna-Watra.

18. September: Der Brückenkopf nördlich Ba-
recze (am Stochod) erstürmt; die Rumänen bei
Höging geschlagen.

20. September: Die Grenzhöhen beiderseits des
Bulgan-Passes von deutschen Truppen besetzt.

1917.

18. September: Schwere Schlappé der Fran-
zosen zwischen Nordhang der Höhe 244 und Straße
Beaumont-Bacherawille.

20. September: Schlacht in Flandern zwischen
Langemark und Hollebeke; alle Anstürme der Eng-
länder erfolglos.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldburger Wochenblatt“.

Nr. 216.

Waldburg, den 15. September 1918.

Bd. XXXV.

Die Jagd nach dem Glücke.

Erzählung von Fritz Michel.
Nachdruck verboten.

(31. Fortsetzung.)

„Und dieser andere, Herr Baron? Hat man
keine Ahnung, wer es gewesen ist?“ fragte Kon-
rad Hochfeld in atemloser Spannung.

„Der Kassierer der Bank kann sich nicht
mehr erinnern, wer es gewesen ist und die Ein-
tragung in das Kassenbuch hat der junge Firn-
haber vorgenommen, der aber leider nicht an-
wesend war. Dieser Herr hier“ — Herr von
Greiffenstein deutete auf Friedwald, „könnte
vielleicht erschöpfende Auskunft geben, wie aus
einigen Anerkennungen von ihm hervorgeht, doch
er zieht es vor, sich auszuschweigen!“

„Wilhelm, Sie — Sie kennen den Dieb —
den Schuft, der meinen Karl aus dem Hause ge-
trieben hat, der an unserem ganzen Unglück
schuld ist? Den Namen, Wilhelm — den Na-
men, daß ich dem Kerl heimzahlen kann, was
er mir angetan hat. Den Namen, Wilhelm, daß
mein Karl wieder rein vor aller Welt steht!“

In furchtbarer Aufregung hatte der Meister
die Fragen hervorgeholt und dabei die Schultern
Friedwalds mit beiden Fäusten umklammert,
als wolle er mit Gewalt die Antwort er-
zwingen. Das ruhige Kopfschütteln und die
abwehrende Gebärde Friedwalds waren nicht
geeignet, seine Erregung zu dämpfen. Wie ver-
zweifelt griff er mit den Händen nach dem
Kopfe und fuhr fort:

„So ist der Herr Baron im Irrtum, Wil-
helm, wenn er glaubt, daß Ihnen der Dieb be-
kannt sei? Und Sie haben auch keine Ahnung,
wer es gewesen sein könnte? Ist der Kerl am
Ende über alle Berge und nicht zu erwischen?
So reden Sie doch — reißen Sie mich doch aus
der Ungewißheit!“

„Beruhigen Sie sich, Herr Hochfeld!“ erwiderte Friedwald zögernd. „Wenn der Herr Baron glaubt, der Dieb sei mir bekannt, so hat er mich missverstanden, als ich ihm das Resultat
meiner Nachforschungen mitteilte. Ich versuche allerdings eine Spur, kann aber, bevor ich greifbare Beweise für meinen Verdacht habe, unmöglich die betreffende Persönlichkeit bezichtigen,
umso weniger, als ich dann durchaus nicht im
Sinne Karls handeln würde!“

„Was schwanken Sie da für verrücktes Zeug?
Nicht im Sinne Karls — ja warum denn nicht?
Ihm muß doch vor allem daran gelegen sein,

daz voller Klarheit in die verdammte Geschichte
gebracht wird.“

„Ich muß es Karl selbst überlassen, Ihnen
zu erklären, warum er den Betreffenden oder
vielmehr dessen Angehörige geschont wissen will!
Jedenfalls fühle ich mich nicht dazu berufen,
gegen den Willen Karls Ihnen den Namen zu
nennen, auch wenn ich die vollgültigsten Be-
weise besitze.“

„Das ist mir zu rund!“ rief Konrad Hoch-
feld ärgerlich. „Gangen Sie auch an den Ge-
heimnisrämer zu spielen? Nun gut — dem-
nach also weiß Karl, um was es sich handelt?
Warum kommt er nicht? Warum schreibt er
nicht, wie sich alles verhält? Trägt er seinem
alten Vater den Irrtum, in dem ich mich be-
fand, so unerbittlich nach, daß ich nicht mehr für
ihn auf der Welt bin? O Gott, ich bin ja hart
gegen ihn gewesen — zu hart! Sieht, wo mir
die Augen aufgehen, sehe ich's ja ein. Hatte der
Teufel selbst aber auch nicht alles zusammen-
gelesen, um mich blind zu machen? Seine
Sucht nach Reichtum — diese wilde Jagd nach
dem Glück — sein Verkehr in dem Spieler-
nest, dann das fehlende Geld — sein beharr-
liches Verweigern jeder Erklärung — alles kam
zusammen und sprach dafür, daß er sich vergessen
habe — und jetzt —“ Stöhrend verhüllte der
riesige Mann mit beiden Händen sein Gesicht.
Es lag ein so erschütterndes Klagen, ein so
schmerzliches, die tiefste Neue verratendes Beben
in seinen Worten, daß die Zuhörer sich ergrif-
fen ansahen. Verriet ihnen doch dieses unge-
stüme Hervorbrechen innerster Empfindungen,
wie schwer der Vater die Trennung von dem
Sohne ertragen hatte und wie tief er jetzt sein
unglückseliges Irren beklagte.

„Aber, lieber Meister, so danken Sie doch
unserem Herrgott, daß er Ihnen noch zur rech-
ten Zeit die Augen geöffnet hat!“ nahm endlich
Baron Greiffenstein nach einer langen Pause
das Wort. „Es wird ja alles gut! Nur ab-
warten und Tee trinken! Werde Ihnen Herr
filius mal gehörig ins Gebet nehmen und pa-
role d'honneur: ich deichse die ganze Geschichte
zurecht, daß er sagt: Schwamm drüber, was
zwischen mir und meinem Alten liegt! Wie hat
unsere alte Hoheit immer gesagt, wenn irgend
so ein Querlops die gekräute Leberwurst spielte?
„Läßt ihn nur in seinem eignen Bett bra-
ten, dann wird er schon wieder genießbar!“
Bischof hochgeschräubtes Ehrgefühl bei Ihrem
Sohn Karl — könnte anderen Söhnen eine
gute Portion davon abgeben — anderen Söh-

nen, gegen die der Vater immer auf dem quivi-Standpunkt stehen muß!"

Die Fischtstimme des alten Herrn, die während seiner Rede einige Mal fast übergeklappt war, nahm zuletzt eine elegische Färbung an und tröstend suchte der Sprecher die Hand Meister Hochfelds zu fassen.

Dieser hatte vielleicht den Sinn der Rede gar nicht erfaßt, denn wie ein Träumender stand er da; nur als der Name seines Sohnes genannt wurde, zuckte er zusammen und die Hand des alten Herrn ergreifend, hastete er flehend hervor:

"Herr Baron haben meinen Sohn gesehen — haben ihn gesprochen? Warum kommt er nicht — warum schreibt er nicht? Zum Theater ist er gegangen, wie ich in der Zeitung gelesen habe! Hat er bei dem leichtsinnigen Theatervölk Vater, Mutter, Schwester, Elternhaus und alles vergessen? Verlangt er, daß ich ihm kniefällig abbitte? Wenn er doch weiß, daß —"

"Aber Liebster, Bester — er weiß es eben nicht, daß die Sache jetzt anscheinend zum Klappen kommt und daß Sie auf einmal anders über ihn denken!" unterbrach ihn der Baron.

"Woher soll er es denn auch wissen? Vor ein paar Stunden haben Sie noch ein Gesicht gemacht, als wollten Sie mich verschlingen, als ich ein Wort über Ihren Karl fallen ließ — und jetzt meinen Sie, er müßte von selbst kommen? Da können Sie lange warten — der hat Ehre im Leibe!"

Mit einem bekümmerten Blick sah Konrad Hochfeld den Sprechenden an und als er in dessen abgewendetem Gesicht etwas wie einen Vorwurf zu erkennen glaubte, schlug eine flammende Röte über seine Stirn und in geträntem Tone entfuhr es ihm hastig:

"Wenn mein Herr Sohn mich und die Meingigen entbehren kann, und wie es scheint entbehren will — dann müssen wir es eben tragen! Er muß ja wissen, was er zu tun hat. So ein gefeierter Bühnenheld kann auch so hausbackene Leute wie wir es sind nicht als nächste Angehörige gebrauchen! Wie sind die letzten, die ihm auf seiner Jagd nach dem Glück im Wege stehen!"

"Aber Liebster — jetzt lassen Sie mal das Auto nicht durchgehen, sonst gibt's eine Panne!" beglückigte Herr von Greiffenstein. "Wer sagt Ihnen denn, daß er nichts mehr von Ihnen wissen will? Der wartet darauf, wieder mit Ihnen einig zu werden, wie der Kädet auf die Spaukettchen! Aber bevor sein Name nicht wieder ganz rein dasteht, erscheint er hier nicht auf der Bildfläche, — das hat er mir hoch und teuer geschworen — so sehr es ihm auch hierher zieht! Und unrecht kann ich ihm darin nicht geben. Wäre auch meine Sache nicht, von jedem schief angesehen zu werden für eine Hallunkerei, die ein anderer geschafft hat. Haupfsache also

ist, daß wir den Kerl herauskriegen und wenn dieser Herr da" — der Baron deutete auf Friedwald — "sich weiter in sein majestätisches Schweigen hält, dann werde ich einmal auf eigene Faust den Sherlock Holmes spielen und — was wetten Sie? — ich bringe Licht in die Sache, bringe den Kerl zur Strecke! Eine Spur habe ich schon!"

Damit griff der alte Herr nach seinem Hut und schickte sich an zu gehen, als beabsichtigte er sofort seine Detektivtätigkeit zu beginnen, als Wilhelm Friedwald ihm mit einer abwehrenden Gebärde entgegentrat.

"Herr Baron, ich wiederhole, daß wir Karl keinen schlechteren Dienst leisten können, als wenn wir den vermutlichen Täter vor aller Welt bloßstellen. Karls Lebensglück hängt davon ab. Fragen Sie nicht warum. Karl mag seinem Vater alles schriftlich erklären. Und Ihnen, Herr Hochfeld, kann ich das, was der Herr Baron vorhin bemerkte, voll und ganz bestätigen — Karl ist nicht der Mensch, der seinem Vater einen Irrtum nachträgt. Aber bevor die Welt nicht von seiner Unschuld überzeugt ist, kommt er nicht — das hat er auch mir in einem Schreiben, das ich heute morgen erhielt, auf das bündigste versichert."

Ein Klopfen an der Tür unterbrach das Gespräch. Auf das "Herein" des Hausherrn trat ein Mann in das Zimmer, der, als er den Baron Greiffenstein gewahrte, seiner in der Hand getragenen Ledertasche ein Schreiben entnahm und dasselbe dem alten Herrn mit den Worten überreichte:

"Von Herren Firnhaber u. Co."

Während er sich mit kurzem Gruß wieder entfernte, öffnete Herr von Greiffenstein den Brief und hielt ihn, nachdem er gelesen, triumphierend in die Höhe.

"Da haben wir ja schon, was wir wissen wollen — hören Sie zu." Und das Blatt vor sich haltend, las er laut: "Sehr geehrter Herr Baron! Im Anschluß an Ihre gefällige mündliche Anfrage beeilen wir uns, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß der Vorzeiger des betreffenden Scheids inzwischen von uns ermittelt wurde. Es war der vor wenigen Tagen verstorbene Sohn des Herrn Albrecht Hohenfels — Max Hohenfels, der seine Stellung bei der Deutschen Industriebank offenbar dazu benutzt hat, sich das erwähnte Papier, sowie noch zwei weitere Scheine von kleineren Beträgen, die gleichfalls bei uns zahlbar waren, widerrechtlich anzueignen. Hochachtend Firnhaber u. Co."

Einen Augenblick stand Konrad Hochfeld, der in atemloser Spannung dem Leser zugehört hatte, sprachlos, dann entfuhr es ihm hastig: "Max Hohenfels, der Sohn von dem da drüber, ist es gewesen. Und er ist tot? Nun dann sprechen wir jetzt ein deutsches Wörtchen zusammen, Herr Albrecht Hohenfels!"

14. Kapitel.

Die Sichel des Mondes.

Der Wonnemond war vergangen. Rosenbekränzt war der Juni eingezogen und hatte mit seinen duftigen Gaben das Familiengrab geschmückt, in welchem vor nunmehr fast vier Wochen der so früh dem Leben entrissene Sohn der Familie Hohenfels beigesetzt worden war. Man hätte glauben können, daß seit jenem herrlichen Maien Tage schon Jahrzehnte dahingegangen seien, wenn man die Veränderung gewahrte, die in der kurzen Zeit mit Frau Franziska Hohenfels vor sich gegangen war, die täglich stundenlang auf dem neben dem Grabe befindlichen Bänkchen saß und teilnahmlos für alles mit einem fast irren Ausdruck in dem leichenblassen regelmäßigen Gesicht in das Blumengewirr vor sich hinstarrte. Da war nichts mehr von der selbstbewußten Haltung an der ehedem so graziosen, etwas zur Fülle neigenden Frau zu entdecken — eine gebungte Matrone, deren Haar in der kurzen Zeitspanne fast weiß geworden war, die seit dem Hingang ihres vergötterten Lieblings keinen Lebenswert mehr anerkannte, kauerte sie schmerzerfüllt an dem Grabe und eregte unwillkürlich das Mitleid der mit scheinem Blick Vorübergehenden, vielleicht der nüchternen Leute, die noch vor wenigen Wochen die im Landauer vorüberschreitende hochelegante Dame mit dem hochmütigen Ausdruck in dem schönen Gesicht beneidet hatten. Erst wenn der Friedhofsaufseher mit dem Schlüsselbund rasselnd sich näherte, zum Zeichen, daß die Stätte des Friedens für die Lebenden geschlossen werden sollte, dann raffte sich die gebungte Frauengestalt empor, warf einen herzzerreißenden Blick auf die Grabstätte und schlich nach dem Ausgänge des Friedhofes, wo der Wagen mit den zwei Apfelschirmeln ihrer wartete. Zu Hause angekommen, begab sie sich sodann fast fluchtartig, um jede Begegnung mit den Nachbarn zu vermeiden, in ihre Gemächer und verweilte dort eingeschlossen für den Rest des Tages, ganz in ihren Schmerz vergraben, weder für Trost zugänglich noch für Vorstellungen, sich zu fassen und das Unabänderliche mit Ergebung zu ertragen. Kurz nach dem Todesfall hatte Emilie es versucht, die Mutter aufzurichten und ihrem an Trübsinn grenzenden Schmerz zu entreißen, war aber dabei auf ein so abweisendes Verhalten gestoßen, daß sie seufzend jeden weiteren Versuch aufgab, in der stillen Hoffnung, daß die allmächtige Zeit allmählich lindernd auf die förmlich heängtigende Gemütsverfassung der Mutter einwirke. Aber Wochen vergingen, ohne daß die geringste Änderung in dem Wesen Frau Franziskas eingetreten wäre, sodoch es fortwährend wie ein unheimlicher Bann über dem Leben der heimgesuchten Familie lag — wie ein furchterweckendes Etwa, als stände dem

Haus noch Schlimmeres bevor — als hätte ein übelwollendes Geschick in dem Wüten gegen die von ihm Ausersehenen sich noch nicht genug getan. (Fortsetzung folgt.)

"Auf dem Dach."

Von Marie Stahl.

Nachdruck verboten.

Eines Abends saß er Mut und kletterte aus seinem Fenster auf das tiefer gelegene, flache Dach des Nebenhauses. Als er sich dort umsah, fand er die Aussicht großartig und berauschend. Er war ein Tor gewesen in den stolzen Wänden seines Hintzimmers zu sitzen, wenn er doch in nächster Nähe die freie Natur genießen könnte! Welch ein Anblick, die große Stadt zu seinen Füßen, ein unabsehbares Meer von Dächern, Zinnen, ragenden Türmen, Kuppeln und Schornsteinen, im goldroten Dunst des Abendhimmls, in dem die Sonne gerade stammend untertauchte, die Grenze zwischen Erde und Lustraum in Feuer und Duft auflösend. Und dazu in seltsam sprachgewaltiger Melodie die Stimme der Stadt zu ihm aufsteigend, ein gigantisches Orchester von Lönen und Dröhnen. Da hatte er ja nun seine Sommerfrische!

Er konnte sich nicht losreißen und saß bis in die Nacht auf dem backsteinernen Vorsprung eines Schornsteins, mit dem Rücken gegen seine Mauerwand. Die Szenerie wechselte in prachtvoller Pracht. Die Abenddämmerung verwandelte sich langsam in grauen Dämmerduft mit blauem und violettem Zauberhimmer, aus dem erst vereinzelt und dann in Millionenzahl Lichter aufblitzten. Darüber der unendliche, geheimnisreiche Sternenhimmel, sodass die Stadt der goldglänzenden Schleife am Mantel der Königin Sommernacht glich, auf deren Stirn das Firmament als Brillantendiadem funkelte. Und fort und fort das Pulsen und Hämmern, das Brausen und Rauschen der Lebensstrome aus der Tiefe, aufgespannt von der Harpe der Nacht, leiser und dumpfer werdend, zuletzt nur noch ein Gemurmel wie im Traum.

Mußte man durchaus lange und unausstehliche Eisenbahnfahrten machen, sich in Hotels und Pensionen die Laune verderben lassen und mit der Herde aus Touristenströmen trotzen, um die Schönheit der Welt zu genießen? Die Schönheit ist überall, die Menschen da unten in der Enge haben keine Ahnung, wie nahe sie ihnen ist.

Er ging endlich mit dem Erschluß in sein Bett, sich eine herrliche Sommersfrische auf dem Dach, im lauschigen Schutz von zwei rechtwinklig zu einander stehenden Mauern zu schaffen und gleich am anderen Tag begann er mit der Arbeit. Der Sommer stand erst auf der Schwelle, es war noch viel Zeit, ihn zu genießen.

Nach kurzer Zeit war alles in schönster Ordnung. Ein Liege-Klapptischl, im Mauerwinkel aufgestellt, gewährte unerhörte Bequemlichkeit, darüber ein Lautendach, das vorläufig aus drei Stangen und einem Netz von Stricken bestand. Doch er sah im Geiste schon die lieblich blühenden Bohnen, die Kapuzinerkresse und den wilden Wein, die sich emporranken und ein Schattendach bilden sollten. Vorläufig ruhten sie noch als Keime in einigen großen Blumentöpfen.

Wie wunderlich, hier oben in Turmhöhe über der Alltagswelt mit ihrem Getriebe, wie ein unumschränkter Herrscher zu hausen, in absoluter Unabhängigkeit von allen irdischen und menschlichen Rückfischen und Schikanen, frei wie der Vogel in der Luft. Und furchtbar nett war es, daß er eine Kameradin gefunden, die bald seine Begeisterung für die Entdeckung dieser Sommersfrische teilte.

Neuhendorf.

Die steuerpflichtigen Bewohner hiesigen Orts, welche bis heute die für diesen Monat fälligen Steuern noch nicht berichtigt haben werden hierdurch an die Bezahlung ihrer Steuerreste innerhalb 8 Tagen mit dem Bemerkern erinnert, daß dann die noch bestehenden Reste ohne nochmalige spezielle Annahmung sofort im Verwaltungs- Zwangsverfahren eingezogen werden.

Neuhendorf, den 18. 9. 1918. Gemeinde-Vorstand.

Langwaltersdorf.

Die Nachmusterung der für „z. g. v.“ bzw. „z. a. v.“ auf die Dauer von 4 Monaten bezeichneten und der „z. k. u. 4 Monate“ erklärten Mannschaften einschließlich der Militärpflichtigen (Jahrgänge 1895, 1896, 1897, 1898) aus dem Gemeinde- und Gutsbezirk Langwaltersdorf und Gutsbezirk Felshammer findet

Freitag den 20. September d. J.

in Gottesberg im Hotel „zum preußischen Adler“ statt und haben sich zu demselben die Mannschaften daselbst vormittags 8 Uhr einzufinden.

Die in Betracht kommenden Militärpflichtigen werden hiermit noch aufgefordert, sich Mittwoch den 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr, im Gemeindeverwaltungs-Büro hier selbst zu melden und die Musterungsausweise abzugeben.

Langwaltersdorf, 12. 9. 18. Gemeindevorstand.

Die Lieferung von Lesebüchern für die bergmännischen Schul-kinder in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz soll für das Schuljahr 1918 im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können gegen Ein-sendung von 50 Pg. von uns alsbald bezogen werden.

Angebote müssen spätestens bis zum 14. Oktober 1918, vor-mittags, bei uns eingehen.

Breslau, den 10. September 1918.

Königliches Oberbergamt.

Kunstl. Zahne, vollständige Gebisse und Plomben.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Zad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Um-arbeitungen von mir nicht gefertigte Zahngesäfte in 1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krautkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Städtisch. Gewerbe- u. Handelsschule f. Mädchen,

Waldenburg, Schl., Mühlengasse 29.

Das Winterhalbjahr beginnt Mittwoch den 9. Oktober 1918.

Es werden Anmeldungen entgegengenommen für den Schneiderkursus (Dauer 6 Monate), den Puglkursus (Dauer 6 Monate).

Die Jahreskurse sind besetzt.

Prospekte werden jederzeit im Schreibzimmer verabreicht.

Sprechstunden sind täglich von 12—1 Uhr.

Die Vorsteherin.

Papierausstattungen

lose Papiere.

Ferner:

Albums für Postkarten, Liebhaberphotographien.

Schreibunterlagen und Mappen, Notizbücher, Schreibblocks u. a.

in einfacher Ausstattung u. feinste Waren in Batik und Sammet gebunden.

Schauensberauslagen bitte ich zu beachten!

E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.

Violinen,

Mandolinen, Zithern, Gitarren, Saiten usw.,

Noten

für alle Instrumente und Gesang empfiehlt
Herrn. Reuschel's Musikalien-Handlung,
am Sonnenplatz, Fernruf 432.

Stoff-Farben

zum Selbstfärbeln,

schwarz, dunkelblau, hellblau, dunkelgrün,
dunkelrot, dunkelbraun,
sind zum Verkauf wieder freigegeben

und empfiehlt

Robert Bock,
Drogenhandlung.

Für Wiederverkäufer vorteilhafter Einkauf.

In der Damenbut - Umpreßanstalt

werden Hüte in Velour, Filz und Sammet umpreßt, gefärbt und gereinigt.

Billigste Preise.

Umpreßhüte

werden in 14 Tagen, auf besonderen Wunsch in 4 Tagen, fertig gestellt.

Putzgeschäfte haben Preisermäßigung.

Hedwig Teuber,

Kaiser-Wilhelm-
platz Nr. 5—6.

Witwe,

81 Jahre, evangelisch, gutes liebevolles Wesen, nett, eig. Heim, 2 gut erzogene Kinder, sucht Herrn in sicherer Lebensstellung, Bergmann bevorzugt.

Zweck Heirat

kommen zu lernen. Ohne Namensangabe zwecklos. Offeren unter K. G. 2040 in die Expedition dieses Blattes erbettet.

Direkte Auftr. v. mehrer. 100 heiratslust. Damen m. Verm. v. 5—200 000 M. Herren (a. ohne Vermög.), die nach u. reich heiraten, wollen, erhalten kostenl. Auskunft. L. Schlesinger, Berlin, Wassermannstraße 29.

Gründlicher Unterricht in engl. Grammatik gesucht. Offeren unter V. W. in die Geschäftsstelle d. Bl. erbettet.

Englischer Unterricht

wird gegen mäßiges Honorar erteilt. Offeren unter M. Z. in die Geschäftsstelle d. Bl. erbettet.

Guts-Schreifinnen.

Am 1. Oktober beginnt ein Lehrkursus (3-Monatsdauer), erprobte Fachmän. Ausbildung; Erfolg garantiert. Prospekt gratis. Landw. Lehranstalt u. Pensionat Gegr. 1900. R. Schulz, Feinst. Gersdorf a. Quels. —

Musik - Unterricht,
Violine, Klavier, erteilt gegen mäß. Honorar C. Schwenzer, Mühlstr. 23 d. part., ned. Luzeum.

Grundstück-, Guts-, Landwirtschafts- und Beihütt-An- und Verkaufe vermittelte reell ohne jeden Vor- schuß und für Männer kostenos A. Giehmann, Gartenstr. 3.

Seit-, Rot- und Weißweinfäschchen kaufen

Gustav Seeliger
G. m. b. H.

Gebrauchte Blumentöpfe, gut erhalten, kaufst jeden Posten R. Hauffe, Blumengeschäft, neben Kaufmann Seeleger.

Gut gut erhalten Flügel und eine Bettstelle zu verl. Renzalbrunn, Konradstr. Str. 45 b.

Gebrauchter Küchenchrant zu verkaufen. Seitendorf 84.

Gut Posten großfrucht. Stachelbeeren sowie einige Sträucher Johannisbeeren sind sofort preiswert zu verkaufen.

Fürstensteiner Str. 18 im Keller.

Jur Bücher!
Zeigknetmaschine zu verkaufen.
Weber, Altwasser, Parkstraße 4.

Modellhut-Ausstellung.

Neuheiten

für Herbst und Winter.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Trauerhüte u. -Schleier

in großer Auswahl.

Das Modernisieren und Umpressen von alten, auch nicht bei mir gekauften Hüten wird unter Verwendung von eigenen alten Zutaten nach den neuesten Formen prompt und billigst ausgeführt.

W. Rahmer, Waldenburg,

neben der kathol. Kirche.

Friedländer Strasse 28/29.

Korseffen

Kinder, Backfisch, Damenleibchen

Reformkorseffen, Hüftensformer etc.

werden aus allen beliebigen mitgebrachten Stoffen und Näschenstücken weiß und farbig, wie sie in jedem Haushalt vorhanden sind, sowie Büstenhalter auch aus allen Stickenrei-Blusen preiswert angefertigt.

Korsett-Fabrik

Otto Steinberg, Dresden, Neugasse 34.

Annahmestelle:

Richard Schubert,

Ring Nr. 16.

Damen-Hüte.

Neuheiten für Herbst u. Winter.

Vornehmste Ausführung!

Größte Auswahl! Jede Preislage!

Ottolie Krüger,

Gartenstraße 26. Fernsprecher 545.

Hierdurch bringe ich meiner werten Kundenschaft zur Kenntnis, daß ich mein

Sandstrasse I, Ecke Freiburger Str., befindliches Geschäft vom 1. Oktober d. Js. ab nach

Gottesberger Str. 26 verlege.

Gleichzeitig empfehle ich

Möbel,

ganze Wohnungseinrichtungen, einzelne Stücke, moderne Küchen,

Polsterwaren, Matratzen, in größter Auswahl zu billigsten Tages-

preisen gegen Kasse.

Ferdinand Deutsch,

Waldenburg, Sandstraße Nr. 1.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus

M. Boden

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande

BRESLAU I, Ring Nr. 38

Fernsprecher 821 u. 2666 :: Gegr. 1869.

Großes ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Herren- und Damen-Pelzen, Pelz-Jacketts, Muffen, Boas, Barets, modernen Jackenkragen.

Pelzwesten, Offizierpelze, Fußsäcke, Decken usw. in sämtlichen Pelzarten.

Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände zu billigsten Preisen.

Auswahlsendungen umgehend per Post franko. Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko.

Wir suchen für unsere Werke für sofort bzw. baldigen Eintritt

Fabrikshlosser, Tischler, Zimmerleute, Maurer und Arbeiter. Bewerber wollen sich melden bei:

Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Radebeul-Dresden.

Agentur

mit Infra ist zu vergeben. Vorzügl. geeignet f. Kriegs-inval. Beamte, auch Frauen. Angeb. an Gen. Agt. A. Tich, Waldenburg, Stell. Wih.-Pl. 8.

Ein Lehrling

wird angenommen bei Wilhelm John, Bäckerei, Waldenburg, Augustastrasse 2.

Bedienungsfrau

oder Mädchen gesucht. Lante, Gneisenaustraße 3.

Gottesdienst in der Synagoge

am Versöhnungsfest.

Sonntag den 15. September, abends 7 Uhr, Predigt.

Montag den 16. September, morgens 8 Uhr,

Predigt und Seelenfeier 11 Uhr.

Ausgang 6 Uhr 47 Minuten abends.

Feiertagshalber

bleiben unsere Geschäfte Montag den 16. September 1918

geschlossen.

Fritz Thomas.

Max Schifan.

Jüng. Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Brau Wagner, Blumengeschäft, Kaiser-Wilhelm-Platz 10.

Ein tüchtiges Dienstmädchen, nicht unter 18 Jahren, gesucht zum 2. Oktober

in der Expedition d. Bl.

Lagerraum,

32 qm groß, hell und trocken zum 1. Oktober zu vermieten.

Drogist A. Bock.

Freundl. möbl. Zimmer bald

zu vermieten. Zu erfragen

in der Expedition d. Bl.

Verband von Beamtenvereinen des Kreises Waldenburg.

Verfreter - Ausschuß - Sitzung

am Sonnabend den 21. Septbr. 1918, abends 1½ Uhr, im Hotel "Bierhäuser" in Waldenburg.

Z a g e s o r d n u n g :

1. Bericht über Eingaben usw.
2. Vortrag des Herrn Lehrer Seydel, Waldenburg, über: "Beamtenwohnungen".
3. Vortrag des Herrn Ingenieurs Goldammer, Altwasser, über: "Wohnungsverhältnisse und Bestrebung zu ihrer Besserung".
4. Verschiedenes.

Vorstandssitzung eine halbe Stunde vorher.

Der Vorstand.

Kaiser-Panorama,

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.

Bis inkl. Sonnabend den 21. September c.

Ausstellung der hochinteressanten Serie

Brest-Litowsk

und die Verhandlungen und Abschlüsse über den Frieden im Osten daselbst.

Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Sonntag den 22. Septbr., abds. 1½ Uhr, in der "Gorkauer Halle" in Waldenburg:

Stiftungsfest

des Vereins hoch. kaufmännischer Beamten.

1. Vorspruch. 2. Blumenreigen. 3. Schauspiel: "Das Waldschmiede-Röjl" von Nanny Lambrecht. Es lädt dazu ergebnist ein.

Der Vorstand.

Sperritz 1,50 M., 1. Platz 1.— M., 2. Platz 0,75 M., Galerie 0,30 M. an der Kasse und im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Koch und in Meltzer's Buchhandlung.

Zum Besten der Kriegswohlfahrt!

Vortragsabend (eigene Dichtungen)

der Lyzeallehrerin Margarete Seibt am Sonntag den 29. September 1918 in der Aula des Königin-Luise-Lyzeums;

dazu geeignete Gesänge der Schülerinnen des Lyzeums. Teil I—VI umfaßt:

Einleitende Gedichte.
Bilder aus der Natur.

Worte der Liebe, des Leides, des Glücks.

Waterland und Heimat.

Kinderbilder (Phantasiegedichte).

Bilder, wahr, aus dem Leben.

Aufang 7½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr. 1. Platz 2,— M., 2. Platz 1.— M. im Vorverkauf Buchhdg. Seibt und an der Abendkasse von 7 Uhr ab.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 15. Septbr., von 8½ Uhr ab:

Grosses Doppel-Konzert

Leitung: Kapellmeister Hentschel.

Eintritt 20 Pf. Hochachtungsvoll

W. Förster.



Am 3. d. Mts. nahm mir Gott nach kurzem Glück meinen geliebten Bräutigam, den

Gefreiten

Alfred Urban,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
vier Tage vor seinem 22. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze:

Frieda Höhn nebst Angehörigen.

Kurz war mein Glück, das ich besessen,
Es ruht in Russlands Erde unvergessen.



Tieferschüttet und fast unglaublich erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 28. August mein zweiter, inniggeliebter, unvergesslicher Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Schütze

Paul Böhm,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im blühenden Alter von 20 Jahren 5 Monaten den
Heldentod erlitt.

Dittersbach, den 14. September 1918.

Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.

Der grausige Tod kennt kein Erbarmen,
Er riß von uns der Lieben drei.
Nun hat auch er dich aus der Mutter Armen:
Hinweggerafft in deines Lebens Mai!
Wir konnten dir zum letztemal
Die liebe Hand nicht drücken,
Auch nicht dein junges Heldengrab
Mit Frühlingsblumen schmücken.

So ruh wohl in Gottes Frieden,
Ewig beweint von deinen Lieben,

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied
sanft heute mittag 2 Uhr unsere inniggeliebte,
herzensgute Schwester und Schwägerin, treue Tante
und liebe Großtante

Fräulein

Marie Lange.

Im tiefsten Schmerz
Namens aller Hinterbliebenen:

Selma Lange.

Waldenburg, Dresden, Reichenbach i. Schl., Gr. Osten,
Breslau, den 12. September 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. d. Mts.,
nachm. 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des evangel.
Friedhofes aus statt.

Von Besleidsbesuchen wird dankend abgesehen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 13. d. Mts. starb bei Ausübung seines Berufes
mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater
meiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel,

der Bergverwalter

Wilhelm Jäschke,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt mit der Bitte an, des so
früh aus dem Leben Geschiedenen im Gebete ge-
denken zu wollen.

Nieder Hermsdorf, Eckersdorf, Breslau, Ukraine,
den 14. September 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ida Jäschke, geb. Heisler.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom
Trauerhause, Nieder Hermsdorf, Untere Hauptstraße
Nr. 21 a, aus.

Bad- und Schlachthühner

sowie eine Ziege

hat abzugeben

Jos. Lustig,

Waldenburg Neust., Blücherstr. 16.

Telephon 370.

Großer Transport seltener,

starker, mittlerer

Arbeits- u. Wagenpferde

ist eingetroffen, dabei 2 Klasse-

Reitpferde, komplett geritten,

schnell im Wagen, auch ein Paar

Zuchtstuten, u. stehen alle preis-

wert zum schnellen Verkauf bei

Viktor Piatkowski,

Cantl., Bez. Breslau. Tel. 141.

Vormittags anzutreffen.

Wer lebt einem strebsamen

Arbeiter 200 Mark gegen

6% Zinsen? Angebote unter

„200“ an die Geschäftsstelle

dieses Blattes erbitten.

Geld für Personen jeden Stan-

des sofort zu haben.

R. Calderarow, Hamburg 5.

Ganz neu verbesserte

Hand-Nähähle

„Einzig“ L.I.G.M.

Jeder ein eigener Schnitter

u. Sattler. Die Nähle nicht

Stielwisch wie eine Näh-

mähne. Alle Nähgeräte

wie Schafe, Nähnen, Ge-

schirre, Säcke, Handnähne

fann Federmauer mit leicht-

festet leicht nähen. Nicht

mit wertlosen, billigen Ha-

brikaten an verpackt.

Preis mit 3 versch.

Padeln u. Garn M. 4.50

2 St. 8.50, 4 Stück nur

M. 15.-vert. und Nach-

Botto u. Verpackung frei

Verianohaus „Germania“

Schilltheim-Strasburg 5

Großabnehmer Extrareise

Achtung! Raucher!

Probieren unsere Bremer und

Hamburger Tabak-Mischung!

Hocharomatisch mit Zusatz von

reinem Rauchtabak. Tausende

von Nachbestellungen beweisen

die Beliebtheit unserer Fabrikates!

Kein wertloses Buchenlaub!

a. Pfd. 7.50 M., unter 5 Pfd. wird

nicht verändert.

Primin!

Kautabak in Tabletten enthält

reinen Tabakast. Probepakete

50 Stullen 22.50 M.

F. Dylla, Tabakversand

Görlitz, Wielandstr. 16.

Für Landwirte

bieten billigst an

Wirtschafts-Oesen

mit Wasserpflanzen jeder Größe,

neuester Bauart, bei bedeutenden

kohlen-Ersparnissen. Bei

Nachricht Besuch sofort.

Paul & Söhne, Crimmitschau.

Der Tabak

vom Samenkorn bis z. Genuss.

Ein nügl. Buch f. d. Tabakfab.

Ausaat, Kultur, Versteuern, Ernte,

Trocknen, Beizen, Laugen,

Fermentier, Avamatisier, Selbst-

anfertigen v. Bigarr., Bigarett.,

Rauch-, Kau- u. Schnupftabak.

Bei geg. Eins. v. 1 M., Nachn.

35 Pf. mehr. **A. Hecht,**

Gartenb., Berl.-Schönholz 12 a.

Tropen-Stärke

zum Kochstärken, wie auch

als Kochstärke vorzüglich

brauchbar.

Beutel 70, bei 100 Stück 65,

200 60.

Viele Anerkennungen.

Bei großer Abnahme

Extra-Offerte.

Nur Nachnahme.

Drogen-Großhandlung

Georg Stüwe,

Grischberg in Schlesien.

Ein Schnitt, Marke „Favorit“

muß immer etwas Gutes sein!

Er verbürgt tadellosen Sitz,

Linie, sparsamen Stoffgebrauch

und rechtfertigt durchaus die

Bevorzugung, die ihm überall

zuteilt wird. Man wählt ihn

nach dem neuesten Favorit-

Moden-Album (Preis M. 1.-),

erhältlich im

Waldenburger Warenhaus

Martha Schönfelder,

Gottesberger Straße Nr. 2.

Vermögens-Verzeichnisse

nach neuester gerichtlicher

Beschrift

sind vorrätig in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

1. Wie entferne ich den

beißenden Tabakgeschmack?

Zugleich Anleitung zum Beizen.

2. Selbstherst. v. Bigaren, Biga-

retten, Kautabak usw. ohne Hilfs-

mittel.

3. Erne der angebauten Tabak-

pflanzen und Verarbeiten zu

Rauchtabak.

4. Verarbeiten von Laub u. Blüten

zu Tabakflocken,

leichte Anleitungen, jede 90 Pf.

Beize für Tabak und Erfaz

(ähnlich Varinasgeschmack)

leicht M. 1.90, mittel M. 2.50,

stark M. 2.90. Jede Packung

reicht für 5 Pfd. Tabak.

G. Weller, Mörsdorf (Mhd.).

Restaurant „Konradschacht“.

Empfehle meine

renovierten Lokale

freundlicher Beachtung.

Saal und

Gesellschaftszimmer

noch einige Tage

in der Woche frei.

Hochachtungsvoll

Rob. Märkert.

Marie Kuhndorf



zeigt den Eingang ihrer

neuen

Herbst- und Winter-Modelle

an.

Hüte zum Umpressen und Modernisieren,

sowie auch Pelz-Hüte,

Kragen und Muffen

werden zum Umarbeiten entgegengenommen.

Herbst-
und
Winter-



ODELLHÜTE

Eleganteste Ausführung!
Aeußerste Preise!

Hedwig Teuber,
Kaiser-Wilhelm-Platz 5/6.

Seidenhüte : Velourhüte in noch reichster Auswahl.
Modernisierungen nach Modellen schnell und preiswert.

Restaurant „Stadtpark“
empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

Vereinigte Feuer- und Metallarbeiter - Innung
(Zwang-Innung) zu Waldenburg i. Schles.

Die Quartals-Versammlung

findet am 7. Oktober 1918, nachmittags 3 Uhr, in der „Herberge zur Heimat“ in Waldenburg statt.

Die einzelnen Termine, sowie die Tagesordnung werden den Innungsmitgliedern durch besondere Anschreiben bekanntgegeben.

Friedrich Pohl, Obermeister.

Orient-Theater.

Ab Freitag und folgende Tage:
Hervorragender Großstadt-Spielplan!
Das neueste
und grösste Prachtfilmwerk:

Lotte Neumann

in:

**Die Töchter des Grafen
von Dornberg.**

5 lange Akte.

5 lange Akte.

Großes Schauspiel

aus den hohen Kreisen der Aristokratie.

Sinnvolle Handlung! Wundervolle Ausstattung!

Großen Lacherfolg bereitet
das köstliche Lustspiel:

Der Bruder der Schwester.

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblüten“.

Man sorge vor mit
Schuhwerk
für den Winter!
Wer alte, gebrauchte Herren-
und Damentuchreste oder
gutes Segeltuch hat, lasse sich
Kriegsschuhwerk
mit Holzsohlen u. Lederbesatz
anfertigen.

Bestellungen nimmt entgegen
Hugo Frielitz,
Holzschuh- u. Pantoffelfabrik,
Waldenburg i. Sch.,
Nr. 37, Auenstraße Nr. 37.

Abkehrscheine
wieder zu haben in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

hotel goldenes Schwert
Waldenburg.
Täglich von 7-11 Uhr
abends,
Sonntags von 4 Uhr ab:

Konzert

des
Künstler-Quartetts
Langer.

Nur Gäste haben freien Zutritt
Gold. Stern, Waldenburg.
Sonnabend den 14. September,
Anfang 7 Uhr,
Sonntag den 15. September,
Anfang 4 Uhr:

Altdeutsches Konzert.
Es lädt freundlich ein
Nossek.

Russchank Konradschacht.
Heute Sonnabend
und morgen Sonntag:

Unterhaltungs - Konzert.
Kaffee mit Gebäck.

Wo gehen wir
Sonntag hin?

Nach Dittersbach!!!

Gasthof zum Tiefbau.

Große

**Ober-Bayrische
Orchester-Musik**

im Kostüm!

Starke Belebung.
Allernette Schlager!

Anfang 4 Uhr.

Schweizerei Altwasser
Sonntag den 15. d. Mts.:

Preis schießen.
Anfang 3 Uhr.

Es lädt freundlich ein
B. Georg.

Gasthof z. Gerichtskreisham,
Seitendorf.
Sonntag den 15. d. Mts.:

Großer

humoristischer Abend,

ausgeführt von

Martha Rody,
genannt „Das fidele Magazin“,
unter Mitwirkung des beliebten
Humoristen Paulo Wiesner.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Es laden ergebnist ein

W. Gillner und Frau.

Deutsche Halle, Gottesberg.
Sonntag:
Altdeutsche Musik.

H. Schönthier.

Union-Theater.

Nur bis Montag:

Joe Debs - Max Landa - Bruno Kasner - Maria Fein
in dem großen Meister-Prachtfilmwerk:

**Das Geheimnis
der kaukasischen Gruft.**

Nach dem berühmten Abenteuer-Roman
„Die Kaukasierin“. 4 wunderbar schöne, lange Akte.

Und Beiprogramm.


APOLLO-THEATER
Ober-Waldenburg
(Zur Plumpe)

Nur noch 4 Tage!
Vom 13. September bis 16. September:

Der grosse Detektiv-Schlager:

Chloroform

in 4 Akten.

In der Hauptrolle der berühmte Detektiv

Nic Carter.

Spannung von Anfang bis zu Ende!

Köstlichen und gesunden Humor erzielt
das Lustspiel:

Die süße Nelly

in 3 Akten.

In den Hauptrollen die beliebten Komiker

Richard Senius u. Karl Harbach.